MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

3 (3.1.1942) Samstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-302816

Verlag und Schriftleitung Mannheim, R 3, Nr. 14-15 Fernruf-Sammel-Nr. 554 21 Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich. Bezugspreis frei Haus: RM 2.00 einschl. Trägerlohn. - Einzelverkaufspreis: 10 Pfennig.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und durch Fernruf kann keine Gewähr übernommen werden. Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12. - Gerichtsstand Mannheim.

Samstag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 3 | Mannheim, 3. Januar 1942

Einmarsch der Japaner in Manila

Die Hauptstadt der Philippinen erobert / Der Kriegshafen Cavite von Amerikanern geräumt

Widerstand noch nördlich der Stadt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 2. Januar.

Die Vorhuten der japanischen Truppen marschierten in Manila am Freitag um 15 Uhr Manilaer Zeit ein, wie das USA-Kriegsministerium in Washington in einem amtlichen Kommuniqué bekanntgab. Vorher bereits war die USA-Marinebasis in Cavite von den Nordamerikanern geräumt worden. Damit ist schon am 26. Tag des Krieges die Hauptstadt der Philippinen und zugleich der größte Stützpunkt der Nordamerikaner in den Händen unserer japanischen Verbündeten. Noch vor wenigen Wochen bezeichneten kriegshetzerische Nordamerikaner Manila und Cavite als Ausgangspunkt für eine groß angelegte Offensive gegen Japan. Heute verbindet sich mit diesen beiden Namen eine der größten Niederlagen des nordamerikanischen Heeres.

Zu den Kämpfen um Manila

Das USA-Hauptquartier hat nunmehr zugegeben, daß augenblicklich schwere Kämpfe nördlich und südlich von Manila stattfinden. (Karte: Scherl-Bilderdienst - Trester.)

Manila zählt gegenwärtig 650 000 Einwohner. Es ist der größte Hafen der philippinischen Inseln. Die wichtigsten Unternehmen der Metall- und Maschinenindustrie sind in Manila konzentriert. Zugleich ist diese Stadt der Mittelpunkt des Handels für Hanf und Lederwaren. Es war der Sitz aller zentralen Behörden und der Banken. Etwa 15 Kilometer entfernt am Eingang der Manila-Bucht liegt der rund 40 000 Einwohner zählende Kriegshafen Cavite. Er wurde in den letzten Jahren mit einem riesigen Kostenaufwand zu einem Stützpunkt für die Kriegsflotte der USA ausgebaut. In Cavite befindet sich die Großfunkstation der Philippinen.

In dem amtlichen Kommuniqué Washingtons heißt es, daß alle Truppen der USA und der Philippinen, die in Manila stationiert waren, vor einigen Tagen aus der Stadt zurückgezogen wurden. Alle Verteidigungsanlagen wurden beseitigt oder zerstört. In dem Kommuniqué wird eingestanden, daß der Verlust Manilas ernst ist. Es wird aber dann hinzugefügt, daß philippinische Truppen angeblich starke Verteidigungsstellen nördlich der Stadt, offenbar im Gebirge, bezogen haben. Außerdem halten sie Befestigungen in der Manilabucht — damit dürfte die Insel Corregidor gemeint sein —, um eine Verwendung des Hafens durch die Japaner zu verhindern. Das Kommuniqué betont, daß schwere Kämpfe in den letzten vierundzwanzig Stunden bei wiederholten japanischen Angriffen von Norden her andauerten. Die ersten japanischen Truppen, die in Manila einzogen, bestanden aus Polizeireitkräften und Truppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Als Begründung für die Zurückziehung der Streitkräfte aus Manila wird in dem Kommuniqué die taktische Lage genannt, die eine neue Bildung der Verteidigungslinie notwendig gemacht hätte. Damit wird die Befürchtung der Nordamerikaner umschrieben, daß sie durch den von zwei Seiten erfolgenden Anmarsch der Japaner in Manila hätten eingeschlossen werden können, wenn sie sich nicht rechtzeitig in das Landesinnere geflüchtet hätten. Der Wille zur Fortsetzung des Kampfes wird in Washington betont, aber es fällt auf, daß nur von philippinischen Truppen die Rede ist, die nördlich der Hauptstadt nunmehr Verteidigungsstellungen bezogen haben. Offenbar sind die nordamerikanischen Streitkräfte zu ihrer Schonung oder zur Evakuierung bereits weiter von Manila abtransportiert worden.

Ueber die Kriegslage in den malayischen Gebieten meldet Domei in einem offiziellen Kommuniqué, daß am Freitag weitere japanische Bombenangriffe auf die Ostküste Sumatras stattgefunden hätten. Die britische Propaganda sieht sich genötigt, Moskauer Meldungen über die Verhältnisse in Singapur zu dementieren: Sie seien längst nicht so schlimm, wie man in Moskau behauptet, auch seien die Meldungen über die bei den Bombenangriffen verursachten Schäden sehr übertrieben! Dennoch mußte der Kommentator des Rundfunks in Singapur zwei weitere japanische Luftangriffe zugeben, bei denen die gegnerischen Piloten ihr Ziel mit höchster Genauigkeit angegriffen hätten, ohne wegen des Abwehrfeuers etwa ihre geordneten Formationen aufzulösen. Es sei ihnen gelungen, nach vollendeter Aktion wohlbehalten abzufliegen. Daß die Unruhe im südostasiatisch-indischen Raum keinesfalls nachläßt, beweist eine Meldung, wonach in Madras wilde Gerüchte umlaufen über einen bevorstehenden japanischen Angriff gegen diese Stadt. Es wurden bereits ausgedehnte Evakuierungen dort vorgenommen. Die Spannung in der Provinz Bengalen ist so groß, daß selbst die Hochschulen und Universitäten aller größeren Städte — einschließlich Kalkutta — seit Weihnachten geschlossen sind. Aus Delhi wird

Fortsetzung siehe Seite 2

Kampf auf Borneo

Berlin, 2. Januar.

Die wichtigsten Städte von Sarawak sind von den Japanern besetzt und zugleich die Erdölgebiete. Damit ist angesichts der Unerschlossenheit und der mangelnden Verkehrsverbindungen im britischen Teil Borneos praktisch gesehen die Nordhälfte der größten Insel der Welt in japanischer Hand. In Niederländisch-Indien braucht man nun nicht mehr wie in den vergangenen Jahren sich Gedanken darüber zu machen, was geschehen wird, wenn die Japaner eines Tages an der Tür von Insulinde stehen. Die japanische Luftwaffe hat bereits mehrfach Außenbesitzungen von Niederländisch-Indien angegriffen und auf Borneo sind die Japaner Nachbarn der Niederländer geworden, wobei man sich in Batavia darüber im klaren ist, daß die Oelgebiete an der Ostküste von Niederländisch-Borneo wohl bald schon den Besuch der japanischen Truppen erhalten werden.

Niederländisch-Indien hatte sich ganz England verschrieben, und zwar nicht erst seit heute oder gestern. Im Grunde rührt diese freiwillige Vasallenschaft aus der nachnapoleonischen Zeit, als den Niederländern ein Teil ihres ostindischen Kolonialreiches von den Briten zurückgegeben wurde und sie daraus die Folgerung zogen, daß eine teure Rüstung ihnen gegen die Engländer doch nichts nützen werde, es deshalb bequemer und billiger sei, sich mit Haut und Haaren in die Gefolgschaft der Engländer zu begeben. In den letzten Jahren war es eine selbstverständliche These in Amsterdam und in Batavia, daß die Engländer Niederländisch-Indien gegen die Japaner verteidigen würden. Seit 1939 hielten es die Engländer nun ihrerseits für ebenso selbstverständlich, daß die Nordamerikaner die britischen Positionen in Ostasien verteidigen würden. Nun liegt die nordamerikanische Pazifikflotte auf dem Meeresboden bei Hawaii und die Japaner stehen auf Borneo, während die Regierung von Batavia durch eine Kriegserklärung an Japan zum erstenmal als völkerrechtlich selbständiger Faktor in Erscheinung getreten ist. Wie in Europa müssen nun in Asien die Niederländer dafür zahlen, daß sie die Weltpolitik mit einem Wirtschaftskonzern verwechselt haben.

Auf Borneo dürfte sich das mutmaßlich zuerst für sie auswirken. Man weiß nicht viel auf der Welt von dieser größten Insel Asiens, die mit ihren 734 000 qkm dreieinhalb mal so groß ist wie die britische Insel und doch wenig mehr als 3 Millionen Einwohner zählt. Die wilden Kopfjäger von Borneo und der weiße Radscha von Sarawak pflegen so ziemlich das einzige zu sein, was man hin und wieder in den Zeitungen über Borneo las. Der weiße Radscha, der Enkel eines britischen Abenteurers, der vor 100 Jahren Sarawak dem Sultan von Brunei entwandte, ist nun landlos geworden. Die Eingeborenen von Innerborneo, die Dajaks, haben die Kopfjägerei längst aufgeben müssen und werden von den Forschern als ehrliche, aufrechte und ritterliche Menschen im Gegensatz zu den verschlagenen und geschäftstüchtigen Küstenmalayen, die erst später von Malaya aus sich auf Borneo festsetzten, geschildert.

Mit den überlieferten Schablonenbegriffe von Borneo ist uns also heute nicht gedient, wenn man sich ein Bild von Land und Leuten machen will. Zunächst ganz wenige Zahlen: Rund ein Drittel der Insel wird von den Briten beherrscht. Der nördlichste Teil, genannt Britisch-Borneo, ist das letzte Land auf der Welt, das noch nach den privatkapitalistischen Ausbeutungsmethoden der Kolonialpolitik des 18. Jahrhunderts verwaltet wird. Die 80 000 Quadratkilometer Britisch Borneos mit ihren 260 000 Einwohnern sind der Besitz der Nord-Borneo-Company in London, eine Aktiengesellschaft, die auch in den letzten Jahren, wie der veröffentlichte Haushalt von Britisch-Borneo zeigte, es verstand, fette Gewinne herauszuwirtschaften. Dem Sultan von Brunei sind ganze 10 000 Quadratkilometer mit 32 000 Einwohnern verblieben. Sarawak dagegen zählt 600 000 Einwohner und birgt vor allem die Oelvorkommen. Der niederländische Teil von Borneo zerfällt verwaltungsmäßig in zwei selbständige Teile, in Westborneo mit 147 000 Quadratkilometer und 830 000 Einwohnern und in Süd- und Ostborneo mit 400 000 Quadratkilometer und knapp 1,4 Mill. Einwohnern. 50 v. H. von Westborneo sind Urwald, 80 v. H. von Süd- und Ostborneo. Es ist, abgesehen von Neuguinea der unentwickeltste Teil von Niederländisch-Indien. Erst in den letzten Jahren trat Borneo wirtschaftlich stärker hervor. Im breiten Küstenschwemmland wurden von niederländischen Gesellschaften und von den Eingeborenen große Kautschukgärten und Oelpalmplantagen angelegt. Millionen von Bäumen stehen hier in Reih und Glied und machen Borneo zu einem großen Lieferanten des Welt-

Sternenbanner in London gehißt

Roosevelt beerbt die Briten / Amerikanischer Oberbefehl im Pazifik / Philippinen bereits abgeschrieben

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 2. Januar.

Die USA setzen die Beerbung der Engländer verstärkt fort. Das ist, soweit man bisher sehen kann, das wichtigste Ereignis der Washingtoner Besprechungen, die am Freitag unter Hinzuziehung des Lord Beaverbrook und Hulls, ferner englischer und nordamerikanischer Militärs fortgesetzt wurden. Die Zollgrenze zwischen Kanada und den USA beginnt der Vergangenheit anzugehören. Kanada wird automatisch zu einer nordamerikanischen Wirtschaftsprovinz. In London hat man am Neujahrstag das Sternenbanner gehißt. Das scheint dort symbolisch für eine Entwicklung, die aus Großbritannien wahrhaft das macht, was in einem vertraulichen Büchlein schon vor Monaten zu lesen war. Dieses kleine Buch erhielten die englischen Flieger, die zur Ausbildung nach den USA geschickt wurden, damit sie sich dort richtig benehmen. Die englischen Inseln wurden darin der Brückenkopf der USA in Europa genannt. Tatsächlich sinkt Großbritannien jetzt zu dieser Stellung herab!

Das Zentrum unserer Feinde wird in Zukunft in Washington sein. Von dort sind Meldungen gekommen, wonach bei den augenblicklichen Besprechungen zwischen Roosevelt und Churchill beschlossen wurde, eine Art Hauptquartier für die Planung der großen Strategie einzurichten. Und dieses soll nicht etwa in London, sondern in Washington aufgeschlagen werden. Ein britischer Kabinettsminister soll für ständig nach den USA entsandt werden, so wie sich heute schon einer in Singapur und einer in Kairo befindet. Außerdem wird Washington der Mittelpunkt für die Leitung des Krieges im Pazifik sein, wobei der britische Marschall Sir John Dill als englischer Verbindungsmann für ständig in Washington die englischen Interessen vertritt.

Aus den englischen Pressestimmen der letzten vierzehn Tage konnte man bereits deutlich ersehen, daß Churchill in Washington versuchen wollte, die Nordamerikaner dazu zu bewegen, Europa als Hauptkriegsschauplatz anzuerkennen. Durch den in aller Oeffentlichkeit erhobenen Protest des australischen Ministerpräsidenten Curtin dagegen, daß der Krieg im Pazifik von London als Nebensache angesehen werde, wurde dieses auch britischerseits bestätigt. Die jetzt aus London, aber auch aus Washington kommenden Informationen zeigen, daß nun **Roosevelt dem englischen Premier völlig den amerikanischen Standpunkt aufgezwungen hat, mit anderen Worten, die USA konzentrieren sich im Gegensatz zu Churchills Wünschen ebenfalls zunächst vor allem auf den Pazifik. Deshalb haben sie sich für den USA-Admiral King den Oberbefehl über die gesamten Seestreitkräfte im Stillen Ozean ausbedungen. Dagegen wird General Wavell den Oberbefehl über die Landstreitkräfte in Ostasien, aber ohne die auf den Philippinen befindlichen Nordamerikaner haben. Es ist also kein einheitlicher Oberbefehl für alle Fronten geschaffen worden, sondern eine Einteilung in Kriegszonen vorgenommen. Die englische Reuteragentur bestätigt diesen Gang der Dinge mit der Bemerkung, daß die Pazifikstrategie in den Besprechungen zu allererst entschieden worden sei. Die Besprechung in Tschungking über den Schutz der Burmastraße, die General Wavell geführt hat, bezeichnet Reuter als Ergänzung zu diesen Washingtoner Erörterungen. Die Reuteragentur meldet überdies am Freitag aus Tschungking, daß die ersten chinesischen Truppen in Burma eingerückt seien und zum Schutze der Burmastraße oder — um es mit unseren Worten zu sagen — als englisches Kanonenfutter erwartet werden.**

Die Philippinen können deswegen bei dieser Aufteilung der Kriegszonen keine Rolle mehr spielen, weil man in Washington und in London sich immer klarer darüber wird, daß die Japaner in kurzer Zeit die Philippinen vollständig besetzen werden. Diese englische Ansicht berichtet am Freitag der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen". Der Newyorker Korrespondent der „Daily Mail" meldet, daß man in den USA-Marinekreisen zu verstehen gibt, daß Monate, ja vielleicht ein ganzes Jahr vergehen können, ehe die amerikanische Marine in der Lage ist, einen entscheidenden Kampf mit den Japanern aufzunehmen. Das hat die verzweifelt auf einen Einsatz der USA-Flotte wartenden Engländer erneut bitter enttäuscht.

Eure Ski-Ausrüstung für die Frontsoldaten!

Aufruf des Gauleiters / Auch eine Waffe im Winterkampf

Seit Wochen meldet der deutsche Heeresbericht täglich härteste Abwehrkämpfe an der Front gegen den Bolschewismus im Osten. Alle diese von unseren Soldaten siegreich bestandenen Kämpfe spielten sich in einem durch den Winter fast unpassierbar gemachten verschneiten Gelände ab. In diesen Winterschlachten werden die Skier zu einer unentbehrlichen, ja in vielen Fällen zur entscheidenden Waffe.

Wenn deshalb mit so großem Erfolg die im Gang befindliche Pelz-, Woll- und Wintersachensammlung inzwischen auch auf die Skier, Skistiefel und Skiausrüstung erweitert wurde, dann hat niemand das Recht, diese von jeher so dringend benötigten Ausrüstungsgegenstände zurückzuhalten, abgesehen von den für den Berufs- und Schulverkehr in den Gebirgsgegenden des Schwarzwaldes und der Vogesen, sowie den für die vormilitärische Ausbildung der HJ benötigten Ski-Ausrüstungen. Also das letzte Stück an die Sammelstellen.

Mein Appell richtet sich auch an die Angehörigen der einberufenen Soldaten, die herzlichst gebeten werden, die Skier der im Felde Stehenden ebenfalls abzugeben. Sie wissen am allerbesten, welche Sicherheit es dem Frontkämpfer verleiht, wenn ihm alle zum Kampfe benötigten Ausrüstungsstücke zur Verfügung stehen.

Für die Heimat bedeutet der Verzicht auf eine liebgewordene wintersportliche Betätigung kein Opfer. Für den Soldaten aber ist der Besitz von Skiern Verdoppelung seiner Leistungsfähigkeit. Das wäre ein schlechter Deutscher, der hier nicht wüßte, was seine Pflicht ist.

Ich zweifle nicht daran, daß alle Skiläufer und Skiläuferinnen, die im Gau Baden und im Gau Elsaß gewohnte Spendefreudigkeit zeigen und der Aufforderung zur Abgabe der Skier, Skistiefel und Skiausrüstungen voll und ganz Rechnung tragen.

gez. Robert Wagner

Gauleiter und Reichsstatthalter von Baden u. Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.

MARCHIVUM

markes. Hinzu kamen an der Ostküste Erdöl- und Kohlenvorkommen.

Vor uns liegt ein Buch, das ein junger deutscher Forscher erst im vergangenen Jahr schrieb „Karl-Hellwig-Urwaldwildnis Borneo". Er ist kurz vor Ausbruch des Krieges 3000 Kilometer durch Asiens größte Insel marschiert. Er war der dritte Europäer, der auf diese Weise die Insel durchquert hat. Das gibt schon einen kleinen Hinweis darauf, wie unerschlossen und verkehrsfeindlich sie auch heute noch ist. Es gibt keine Bahnen auf Borneo, nur wenige für Auto befahrbare Straßen im Küstengebiet. Jämmerliche Pfade ziehen sich durch die Urwälder. Wenn nicht die Flüsse wären, würde es überhaupt keine Verkehrsmöglichkeiten geben. Sie sind die wichtigsten Verkehrsträger und Lebensadern. Die Holländer haben sie als Basis für ihre Verwaltung genommen. Sämtliche Stationen liegen an schiffbaren Flüssen. Der gesamte Handelsverkehr spielt sich auf ihnen ab. Selbst die Militärpatrouillen benutzen zum schnellen Vorwärtskommen über größere Strecken die Wasserwege. Deshalb liegen auch alle größeren Siedlungen an der Mündung dieser Flüsse, obwohl die breite Schwemmlandzone unerträgliche Lebensbedingungen für die Europäer hat. Für ein Volk, das die See beherrscht, sind diese Verkehrsbedingungen nur ein Vorteil. Die Japaner aber beherrschen heute die Südchinesische See.

Ein Arzt, der jahrelang auf Borneo lebte, kritisierte heftig gegenüber dem deutschen Forscher die holländische Inaktivität. „Es ist doch völlig unmöglich für die Holländer, für dieses Land jemals genügend Kräfte zu haben. Nehmen Sie nur etwa die Japaner! Sie können überzeugt sein, daß die binnen eines Geschlechtes die Insel restlos erschlossen haben würden. Aber heute gibt es immer noch große Gebiete, die vielleicht einmal in einem Menschenalter von einem Beamten aufgesucht werden. Doch was besagt ein solcher Besuch schließlich für die wirkliche Betreuung eines Landes? Nichts! Die Hauptsache für sie ist, sie ziehen Nutzen aus der Insel, und das tun sie trotz der geringen Erschließung schon beträchtlich. Was aber, frage ich sie, und Sie werden es sich nach Beendigung Ihrer Reise selbst fragen, tun sie schließlich für das Land und die Eingeborenen? Was tut man etwa gegen die entsetzlichen Krankheiten, gegen Unsauberkeit, die Hungersnöte, die Wasserbeschwerden und gegen tausend andere Dinge mehr? Eines freilich tut man: Man arbeitet unbedenklich und mit Vorsatz auf die Vermischung von Weiß und Farbig hin."

In ganz Niederländisch-Borneo leben 5600 Voll- und Halbeuropäer, die die Holländer bezeichnenderweise in einer Gruppe zusammenfassen. Die Mischblütigen sind zahlreicher als die reinblütigen Europäer. Es ist also eine Handvoll Weißer, die fast ausschließlich in dem zermürbenden feuchtheißen Klima des Küstenschwemmlandes lebt. Und sie hat auch nicht viel mehr als eine Handvoll eingeborener Soldaten zur Verfügung, und das bei einer, insbesondere im Küstengebiet von Süd- und Ostborneo fanatischen mohamedanischen Bevölkerung, die in den letzten Jahren immer störrischer gegen die Niederländer geworden ist. Große Chancen kann man ihnen also wirklich nicht für die Verteidigung dieses riesigen Gebietes geben.

Georg Schröder.

Der Raub finnischer Ozeandampfer

rd. Helsinki, 2. Jan. (Eig. Dienst)

Die finnische Regierung hat einen scharfen Protest gegen die von dem staatlichen Schiffahrtsausschuß der USA verfügte Beschlagnahme der seit Juni 1941 in den Häfen der Vereinigten Staaten liegenden finnischen Schiffe erhoben. Nachdem bereits anläßlich der englischen Kriegserklärung an Finnland fünf finnische Schiffe in den Stützpunkten Großbritanniens auf der westlichen Hemisphäre beschlagnahmt worden waren und eine größere Zahl finnischer Fahrzeuge in den Häfen des englischen Mutterlandes dem Zugriff britischer Behörden verfielen, ist mit der Beschlagnahme der 16 finnischen Schiffe in den USA der größte Teil der rund 240 000 BRT umfassenden finnischen Atlantikflotte durch anglo-amerikanische Seeräuberei verloren gegangen. Einige der in den USA liegenden Schiffe konnten an Schweden verkauft werden, wenige andere nach Südamerika entkommen. Ein größeres finnisches Schiff liegt in einem japanischen Hafen. Der finnischen Handelsflotte stehen indessen noch die Fahrzeuge des Ost- und Nordseeverkehrs zur Verfügung, die zusammen etwa 300 000 BRT umfassen.

Einmarsch der Japaner in Manila

Fortsetzung von Seite 1

berichtet, daß die indische Regierung mit Wirkung vom Freitag eine fünfzigprozentige Herabsetzung der Benzinverteilung bekanntgeben mußte, die auf die Unmöglichkeit zurückzuführen ist, weitere Benzinlieferungen aus Südasien zu erhalten. Diese neue Maßnahme wird sich für den indischen Verkehr und für die Industrie schwerwiegend auswirken.

Bei den erbitterten Kämpfen in dem Dschungel und in den Gummiplantagen von Perak auf der Malakka-Halbinsel sollen die Japaner, wie militärische Kreise in Singapur erklären, eine Taktik zur Anwendung bringen, die man als Tarzan-Taktik bezeichnet. Sie bestehe darin, daß die Japaner auf die Bäume klettern und sich auf diese Art und Weise oft bis an die britischen Schützengräben heranarbeiten können, die dann durch Scharfschützen beschossen werden.

Japanische Heeresflugzeuge griffen am Neujahrstage, wie Domei bekannt gibt, einen Geleitzug feindlicher Transportschiffe in der Malakka-Straße an. Sie versenkten dabei ein Schiff von 2000 BRT. und beschädigten ein weiteres von 3000 BRT. Außerdem versenkten Sturzkampfflieger ein Schnellboot und setzten drei außer Gefecht.

Das japanische Kabinett hat bei seiner ersten Sitzung dieses Jahres beschlossen, in Zukunft den achten Tag jedes Monats als Erinnerungstag an den Kaiserlichen Erlaß vom 8. Dezember 1941 zu begehen, mit dem England und Amerika der Krieg erklärt wurde.

Neujahrswünsche der Verbündeten für den Führer

Austausch mit fremden Staatsoberhäuptern / Eintragung in das Besuchsbuch

Berlin, 2. Januar. (HB-Funk.)

Anläßlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und zahlreichen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs des Auslandes, insbesondere denjenigen der verbündeten Länder, ein Austausch von Glückwunschtelegrammen statt.

Die in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger brachten dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Besuchsbuch zum Ausdruck.

Ferner fand gleichzeitig auch ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den Staatsmännern der mit Deutschland verbündeten Staaten statt.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Hauptmann Schulz, Kommandeur einer Panzerabteilung, als 47. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Hoffmann-Schoenborn, Kommandeur einer Sturmabteilung, als 49. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst Eibl, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 50. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock, Kommandeur eines U-Bootes, als 51. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Weiß, Kommandeur einer Schlachtgruppe, als 52. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Ferner verlieh der Führer dem im Osten gefallenen Major Dr. Eckinger, Bataillons-Kommandeur in einem Schützenregiment, als 48. Soldaten der deutschen Wehrmacht nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Das Ritterkreuz verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht an:

Generalleutnant Hammer, Kommandeur einer Infanterie-Division.

Oberst Puechler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments.

Oberst Schuenemann, Kommandeur eines Infanterie-Regiments.

Oberleutnant Weyel, in einem Infanterie-Regiment.

Obergefreiter Gruebl, in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Versagen der indischen Rüstungsindustrie

Nirgends Werke neu errichtet / Auf USA-Maschinen angewiesen

o. sch. Bern, 2. Jan. (Eig. Dienst)

Indien als Rüstungs- und Materialzentrum spielte in der britischen Propaganda in den letzten Wochen wieder eine große Rolle. Die ist um so verständlicher, als man durch den Ausfall amerikanischer Lieferungen in Bedrängnis geraten ist. Wie es tatsächlich um die Rüstungs- und Materialhilfe Indiens zur Zeit bestellt ist, darüber geben Erklärungen, die das Mitglied des Exekutivrates N. R. Sarker abgab und die von der Tagespresse Kalkuttas wiedergegeben wurden, hinreichend Aufschluß. Sarker äußerte sich über den Stand der indischen Industrie und ihrer Leistungsfähigkeit höchst pessimistisch. Seit 1939 wären wohl vorhandene Werke ausgebaut worden, neue jedoch nicht entstanden. Es ist nicht möglich, die Produktion wesentlich zu verstärken, erklärte Sarker wörtlich. In der Presse habe man viel Propaganda um den Ausbau von Betrieben der Aluminium- und Treibstoffgewinnung gemacht. Die Pläne für diese Unternehmen seien jedoch bereits vor dem Kriege 1939 fertiggestellt gewesen. Die Eröffnung einer Schiffswerft in Vizagatam im Juni 1941 sei das einzige größere Unternehmen gewesen, das durch den Krieg gefördert worden sei. Jedoch sei es, so meint er skeptisch, noch nicht abzusehen, zu welchen Leistungen diese Werft fähig sein werde. Bis heute konnte sie noch nicht in Betrieb genommen werden. Es sei praktisch unmöglich, Maschinen, Werkzeugmaschinen und Chemikalien zu bekommen. Die Vereinigten Staaten seien das einzige Land, wo sie gekauft werden könnten. Die USA würden aber stark mit der eigenen Kriegsproduktion beschäftigt sein.

Sarker weist auch auf die immer schwieriger werdende Wirtschaftslage Indiens hin, auf die Ausfuhrschwierigkeiten und die anhaltende Teuerung, die von der Bevölkerung immer drückender empfunden wird. Seine Ausführungen verdienen umso mehr Aufmerksamkeit, als die Briten nicht nur die Tschungking-Chinesen in Hoffnung auf die industrielle Kapazität Indiens hielten, sondern sich auch in Vorderasien auf ihre kriegsindustrielle Stärke innerhalb des Empire beriefen. Inzwischen haben die weiteren japanischen Erfolge auf Indien ihre Wirkung nicht verfehlt, ist doch bereits in verschiedenen Demonstrationen, denen eine neue Verhaftungswelle seitens der Polizeibehörden folgte, die Volksstimmung deutlich zum Ausdruck gekommen. In London sucht man gar nicht zu verheimlichen, daß Indien an verschiedenen Stellen von einer starken Gärung befallen ist. Die britischen Behörden versuchen, durch neue Versprechungen über den zukünftigen Status Indiens den Strömungen entgegenzuarbeiten. Vor allem bemühen sich die Briten um die Indische Kongreßpartei, wo sie für den Augenblick einige Unterstützung gefunden zu haben scheinen. Der Rücktritt Ghandis vom Allindischen Kongreß zeigt aber, wie tief die Unsicherheit und Unruhe auch in den Reihen der Hindus ist.

Landwirtschaftliche Mobilmachung in Frankreich

Staatskontrolle über alle Betriebe / Der Chef des Ordnungsdienstes

j. b. Vichy, 2. Jan. (Eig. Dienst.)

In dem Bestreben, die landwirtschaftliche Erzeugung in Frankreich zur höchsten Leistung zu steigern, wurden durch ein neues Gesetz alle landwirtschaftlichen Betriebe und alle Betriebe, die landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Erzeugnisse weiterverarbeiten, als „staatswichtige Betriebe" erklärt. Die Betriebsleiter und Angestellten aller dieser Betriebe sind einer staatlichen Kontrolle unterstellt. Geeignete Personen beiderlei Geschlechts, vor allem Arbeitslose, können durch die Behörden in diese Betriebe zur Arbeitsleistung verwiesen werden. Das neue Gesetz stellt gewissermaßen eine permanente landwirtschaftliche Mobilmachung dar, die in Frankreich nötig geworden ist, weil durch die Landflucht ein außerordentlich großer Mangel an Arbeitskräften eingetreten ist.

Die bereits vor einigen Wochen gemeldete Ernennung von Darnand zum Chef des neugeschaffenen Ordnungsdienstes der Frontkämpferlegion wird jetzt amtlich bestätigt. Die Verzögerung dieser Bekanntgabe deutet auf die inneren Schwierigkeiten und Gegensätze hin, die in der Legion bestehen und ihren Ausbau zur Staatspartei erschweren.

Der Ordnungsdienst, der wie die Frontkämpferlegion überhaupt nur im unbesetzten Gebiet besteht, ist mit einer besonderen Uniform ausgestattet und hat die Organisation von Versammlungen, Kundgebungen und Veranstaltungen der Legion durchzuführen. Auch außerhalb des Rahmens der Legion hat der Dienst die Haltung der Bevölkerung gegenüber den Anordnungen der Regierung und der nationalen Revolution zu überwachen.

Prozeß in Riom abermals vertagt

j. b. Vichy, 2. Jan. (Eig. Dienst)

Kurz vor Beginn des großen Prozesses gegen die Kriegsverbrecher vor dem Obersten Gerichtshof in Riom ist eine neue Schwierigkeit entstanden. Lagarde, der Präsident des Obersten Gerichtshofes, hat seinen Rücktritt erklärt, da er fürchtet, die langen und schwierigen Verhandlungen nicht ertragen zu können. Die Regierung hat an seiner Stelle den Generalstaatsanwalt des Kassationshofes, Cannac, ernannt, während Lagarde dessen Posten übernimmt. Das Justizministerium kündigt an, daß der Wechsel den Beginn der Verhandlungen hinausschiebe; jedoch einen Monat kaum überschreiten dürfte.

Man erinnert sich hierbei, daß die zuständigen Regierungskreise den Beginn des Prozesses, der seit eineinhalb Jahren ohne überzeugende Begründung aufgeschoben wurde, mit absoluter Bestimmtheit für den 15. Januar angekündigt hatten. Es gibt Skeptiker, die an den Beginn des Prozesses vor Kriegsende überhaupt nicht mehr glauben.

Schwere Kämpfe auch in der Neujahrsnacht

Alle Angriffe der Bolschewisten abgewiesen / Finnen nahmen Ostsee-Insel

Berlin, 2. Jan. (HB-Funk)

Die schweren Kämpfe im mittleren Frontabschnitt hielten trotz der Unbilden des Wetters auch zu Beginn des neuen Jahres an. Unsere Truppen hatten an vielen Stellen harte Gefechte mit angreifenden Bolschewisten zu bestehen. Mit Entschlossenheit und in aufopferndem Einsatz schlugen sie mehrere Bataillone des Gegners zurück. Selbst in der Nacht zum 1. Januar wurde ohne Unterbrechung und mit Erbitterung gekämpft. In wechselvollem Ringen wurden die Angriffe zum Stehen gebracht und an einigen Stellen von unseren Soldaten durch Gegenangriffe erwidert. Die Kämpfe, in deren Verlauf es gelang, Teilen des Feindes den Weg zu verlegen, halten noch an.

Die Truppen im mittleren Teil der Ostfront erhielten auch gestern wertvolle Unterstützung durch das Eingreifen starker Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen. In kühnen und vielfach wiederholten Tiefangriffen stießen die deutschen Flieger auf die bolschewistischen Truppen und Fahrzeugkolonnen herab. Allein in einem Kampfabschnitt wurden 100 Fahrzeuge des Feindes vernichtet und durch tieffliegende Jagdflugzeuge über 200 Pferde getötet.

Heftige nächtliche Kämpfe entbrannten am 2. Januar gegen 1 Uhr um einen von den deutschen Truppen verteidigten Brückenkopf im Süden der Ostfront. Der Feind griff in Stärke von etwa 1000 Mann an und versuchte vergeblich durch seine aus mehreren Richtungen geführten Vorstöße, die deutschen Stellungen zu erschüttern. In harten Nahkämpfen wurden die einzelnen Angriffswellen zurückgewiesen. Finnische Marine und Küstenschutzeinheiten gingen gegen eine Insel in der nordöstlichen Bucht des Onega-Sees vor und vertrieben dort den Gegner, der sich zeitweilig wieder in den Besitz dieser Insel gesetzt hatte. Nach Abschluß dieser Kampfhandlungen, die mit der Wiedergewinnung der Insel durch die Finnen endigten, lagen über 100 Gefallene auf dem Gelände. Ein weiteres finnisches Unternehmen gegen die Insel Somerl, die 50 Kilometer südostwärts Kotka im Finnischen Meerbusen liegt und während des Winterkrieges als Ausgangspunkt für Angriffe gegen die südfinnische Küste benutzt wurde, verlief ebenfalls erfolgreich. Die Insel ist fest in finnischer Hand.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten setzte der Feind seine Angriffe an zahlreichen Stellen fort. Einzelne Einbruchsstellen wurden abgeriegelt, andere im Gegenstoß beseitigt.

Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres und führte nachhaltige Zerstörungsangriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände bekämpften auch gestern die bei Feodosia an der Krim gelandeten feindlichen Kräfte sowie die Hafenanlagen. Ein Handelsschiff mittlerer Größe und ein kleines Kriegsschiff wurden versenkt, drei größere Frachter in Brand geworfen und vier Transporter schwer beschädigt.

In Nordafrika fanden auf der Erde keine größeren Kampfhandlungen statt. Die bei Agedabia zurückgeworfenen Briten wurden von starken deutschen Kampffliegerverbänden angegriffen und erlitten empfindliche Verluste.

Die rollenden Luftangriffe gegen Flugplätze auf der Insel Malta wurden erfolgreich fortgesetzt.

In der Zeit vom 24. bis 31. Dezember verlor die britische Luftwaffe 58 Flugzeuge, davon 33 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 2. Jan. (HB-Funk)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Keine Ereignisse von Bedeutung bei Agedabia. Verbände der Luftwaffe griffen erfolgreich die in den vergangenen Tagen geschlagenen feindlichen Streitkräfte an, die nach Nordosten zurückwichen.

Die heftigen Kämpfe bei Bardia gehen weiter. Ein feindlicher Schiffsverband hat seine Beschießung gegen Bardia erneuert.

Artilleriefeuer im Gebiet von Sollum-Halfaya.

Ein auf Alarm hin bei Tripolis gestartetes Flugzeug schoß zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Beaufighter ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge stürzten nach Flaktreffern östlich von Agedabia ab.

Durch feindliche Einflüge wurden Schäden an Gebäuden in Mizurata und Mellaha (Tripolis) angerichtet; zwei Opfer unter der Bevölkerung.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten Tag und Nacht die Insel Malta und es wurden Brände und Explosionen beobachtet.

Die Japaner wieder in Tschangtscha

Schanghai, 2. Jan. (HB-Funk)

Japanische Truppen sind am Donnerstag in die Stadt Tschangtscha in der Provinz Hunan eingedrungen. Die völlige Besetzung der Stadt wird für Freitag erwartet. Die nördlich Tschangtscha konzentrierten Tschungking-Truppen wichen dem Kampf aus.

In einem neuen Säuberungsfeldzug südlich des Taientang-Flusses in der Provinz Tschekiang befinden sich japanische Kolonnen in heißer Verfolgung von fünf Divisionen Tschungking-Truppen, die sich auf der Flucht in südlicher Richtung befinden. Die japanischen Streitkräfte begannen ihren Marsch gleichzeitig von Shaching, Tungkwen, Shangyu, Yuyao, Tsaovuchen und Taoyen aus und verwickelten die Tschungking-Truppen, die der 13., 32., 34., 35. und 36. Division angehörten, in Gefechte.

Beherbergungsbetriebe liefern Skier ab

Berlin, 2. Jan. (HB-Funk)

Staatssekretär für Fremdenverkehr Esser hat in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsgruppe Fremdenverkehr eine Anordnung erlassen, wonach zur Unterstützung der allgemeinen Skisammelaktion sämtliche Beherbergungsbetriebe einschließlich der bewirtschafteten Bergunterkünfte und der Privatbeherberger folgende Maßnahmen durchzuführen haben:

1. Sämtliche Leihskier sowie die dazu gehörigen Ausrüstungsgegenstände, die sich im Besitz der Betriebe befinden, sind gegen Bescheinigung der örtlichen Sammelstelle unverzüglich abzuliefern.

2. Abzuliefern sind ferner sämtliche Skier und die dazu gehörigen Ausrüstungsgegenstände, die den Beherbergungsbetrieben zur Aufbewahrung übergeben worden sind, sofern die Eigentümer nicht bis 8. Januar 1942 über die Gegenstände verfügt, d. h. die Ablieferung selbst vorgenommen haben.

Die festgelegten Ausnahmen werden von dieser Anordnung nicht berührt.

In Kürze

Zahlreiche Waggons mit warmen Wintersachen auf der Fahrt zur Ostfront. Nunmehr haben auch der Gau Oberdonau und der Gau Bayerische Ostmark sowie der Gau Pommern bereits mehrere Waggons mit Wintersachen für die Ostfront abgefertigt. Auch aus Münster (Westfalen), aus Reichenberg und Teschen im Sudetenland sowie aus Magdeburg rollen bereits zahlreiche Waggons an die Front.

Neuer faschistischer Parteiinspektor ernannt. Der Duce hat auf Vorschlag des Sekretärs der Faschistischen Partei den bisherigen Vizesekretär Gatto zum Inspektor der Partei ernannt und das bisherige Nationaldirektorium der Partei sowie die Inspektoren und führenden Generalsekretäre in ihren Aemtern bestätigt.

Panama-Kanalzone wird verdunkelt. Der USA-Befehlshaber der Panama-Kanalzone ordnete die Verdunkelung für die an die Kanalzone angrenzenden Gebiete Panamas an, meldet der Rundfunksender Balboa am Donnerstag. Die Maßnahme erfolgt mit der Begründung, daß mit der Möglichkeit eines Angriffs auf den Panama-Kanal durch Teile der japanischen Flotte zu rechnen sei.

Bergwerksunglück in Staffordshire. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ereignete sich in Staffordshire ein schweres Bergwerksunglück, bei dem 56 Bergleute ums Leben kamen. Wegen weiterer Gesteinseinbrüche mußten die Rettungsarbeiten aufgegeben werden.

MARCHIVUM

Form und Formel

Wir haben in diesem Jahre der Zeit entsprechend keine Neujahrsgrüße verschickt und keine guten Wünsche zum Jahreswechsel in die Zeitung setzen lassen. Das hat dem freundschaftlichen Verkehr mit den Menschen, denen wir etwas Gutes wünschen, sicher nicht geschadet. Dieser Brauch ist im Grunde auch ebenso formelhaft geworden wie etwa die Empfehlungen an die Gattin, die man vor die Unterschrift eines Briefes setzt, oder wie der Ausweis für die eigene Persönlichkeit, den man bei einem Besuch von Ehepaar zu Ehepaar in vierfacher Form auf die Visitenkartenschale legen läßt. Herzliche Grüße an die Freunde wird man in einem Brief, der wirklich etwas Persönliches berichtet und mehr ist als ein gedrucktes Lebenszeichen, auf der anderen Seite sicher vermissen. Empfehlungen gibt in Wirklichkeit kein Mensch weiter, auch nicht bei einer mündlichen Bestellung. Der Geschäftsreisende soll Firma und Namen zur weiteren Verwendung selbstverständlich aufgezeichnet zurücklassen können. Die Bewilligung eines Empfanges braucht man sich aber wohl nicht im Privathaus durch eine besondere Legitimationskarte zu verschaffen.

Der Umstand, daß wir im Kriege das Papier auch einteilen müssen, hat uns hier von mancher inhaltlosen Formel erlöst. Das soll aber kein Anlaß dafür sein, daß wir auf die höfliche Form jetzt weniger Wert legen. Viel wichtiger als nichtige Grußformeln ist ein freundliches Gesicht, und die Rücksicht auf den Mitmenschen verlangt es, daß man ihn nicht gleich die Verärgerung über Dinge spüren läßt, für die er bestimmt nichts kann. Zu einer freundlichen Auskunft ist jeder auf eine höfliche Anfrage hin verpflichtet. Das gilt für das Geschäftsleben, also auch für den Einkauf, der beabsichtigt ist und dann nicht zustande kommt, ebenso für die Behördenstellen, die auch den abschlägigen Bescheid in einem netten Ton für den erfolglosen Antragsteller erträglicher machen. Es gilt auch sogar für den Beamten, der bei der heutigen schwachen Besetzung der einzelnen Posten keinen Stellvertreter hat und auch außerhalb seiner Dienstzeit einmal in dringender Angelegenheit zu Hause angerufen wird. Er ist heute nicht berechtigt, dann den Unwillen über die Störung im Privatleben denjenigen merken zu lassen, der dringend einen dienstlichen Bescheid braucht, mag er nun gerade seine Suppe löffeln oder in der Badewanne sitzen. Auf der anderen Seite muß natürlich erwartet werden, daß man die wirklich kurz bemessene Erholungszeit des Beamten auch bei Organisationen des öffentlichen Lebens nicht mit Lappalien unterbricht, die in der Dienstzeit des nächsten Tages genau so gut noch geklärt werden können. Gemeint sind etwa nur Unfälle, Krankheits- oder Sterbefälle.

Man soll dort die Form nicht verachten, wo sie den Steg zur persönlichen Bekanntschaft bildet. Man kann damit viel Schroffheiten mildern, viel Mißverständnisse von vornherein ausschalten, und Korrektheit ist durchaus nicht immer die Begleiterscheinung einer steifen und ungelenken Art, sondern zuweilen auch eine Gefälligkeit im voraus, die man mit einem freundlichen Herzen dem Gegenüber zukommen läßt. Man sagt dem Norddeutschen gewiß mit Recht nach, daß er etwas schwerfälliger sei und nicht so leicht warm werde, aber es soll ihm auch nicht vergessen werden, daß gerade er auf eine höfliche Form Wert legt und daß es ihm strafbar erscheint, aus der Rolle zu fallen. Damit erspart er sich und anderen viel Aerger.

Wir wollen den deutschen Menschen nicht nach Gauen differenzieren, wir wollen auch die Form nicht höher stellen als den Inhalt, aber wir wollen stets daran denken, daß wir uns im Gespräch so zusammennehmen müssen, daß wir nicht an dem Falschen unsere schlechte Laune auslassen. Das ist gar nicht so leicht und dazu ist eine gebräuchliche Form der Rede das durchaus nicht zu verachtende Hilfsmittel.

Der Führer hat dem Direktor i. R. des Archivs und des Museums der Stadt Eger, Dr. jur. Karl Siegel, aus Anlaß der Vollendung seines 90. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das sudetendeutsche Volkstum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels hat ihm seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Rauchende Schlote am La Plata

Handelskrise in Buenos Aires / Der Fortschritt der Industrialisierung / Straßen, die nicht fertig wurden

(Von unserem Südamerika-Korrespondenten Ernst Samhaber)

Buenos Aires, Mitte Dezember 1941

Wenn das Flugzeug aus Brasilien kommend der Hauptstadt Argentiniens sich nähert, dann blickt der Reisende schon von weitem am Südufer des breiten La-Plata-Stromes das gewaltige Häusermeer, von dem aufsteigende Rauchwolken vom Arbeitswillen seiner Bevölkerung künden. Wer glauben würde, daß der Krieg das Wirtschaftsleben der größten Hafenstadt Südamerikas gelähmt hätte, der wird bereits auf dem ersten Gang durch die Stadt eines besseren belehrt. Ueberall findet er Zeichen neuen Lebens. Es wird eifrig gebaut, die Geschäfte sind gefüllt, sie bieten allerdings weniger eingeführte Waren als Erzeugnisse der heimischen Industrie an. Aber gerade das beweist, daß Argentinien entschlossen ist, aus den besonderen Umständen des Krieges auch Nutzen zu ziehen.

Dieser Krieg wird die Industrialisierung Südamerikas vielleicht noch weiter treiben als der Weltkrieg 1914 bis 1918 und die Selbstblockade der Weltwirtschaftskrise in den ersten dreißiger Jahren. Bisher hat Argentinien in dieser Hinsicht jedoch mit der Entwicklung etwa in Brasilien nicht Schritt gehalten. Der erste Eindruck ist dementsprechend daß Rio oder Sao Paulo in den letzten acht Jahren sich wesentlich schneller zu entfalten vermochten als die argentinische Hauptstadt. Gewiß sind auch so die Ergebnisse der letzten Jahre durchaus beachtlich. Die großen Diagonalen, die dem Stadtbild den ursprünglich beherrschenden Eindruck der alten spanischen Anlage der schachbrettförmigen Straßen nimmt, sind inzwischen fertig geworden. Aber es fehlt bereits an Mitteln, die große Querstraße, die 9 de Julio, die die größte und schönste Straße Südamerikas werden soll — übrigens soll die gleichnamige Straße in Sao Paulo nach ihrer Fertigstellung die gleiche Rolle spielen, so daß es sich um einen interessanten Wettlauf handelt — fertigzustellen. Dafür haben sich die Vororte von Buenos Aires, die schon nicht mehr zur Stadt, sondern zur Provinz gleichen Namens gehören, mächtig entwickelt. Heute dehnen sich die Villenviertel bis zur Paranamündung, zum Tigre-Fluß aus und setzen sich teilweise im Delta in den Wochenendhäusern fort. Zwanzig, dreißig Kilometer vor den Toren der alten Stadt wohnen die Menschen, die der unendlichen Steinwüste zu entfliehen hoffen.

Aber während die Bevölkerung von Sao Paulo sich in den letzten zehn Jahren um 55 v. H. vermehrt hat, ist die von Buenos Aires nur wenig gewachsen. Es fehlt der große Schwung, der in den zwanziger Jahren des Jahrhunderts und auch in den vorangegangenen Jahrzehnten diese Stadt beherrscht hat. Es fehlt die feste Zuversicht, die damals vorherrschend war, daß der Aufschwung von Argentinien und damit von Buenos Aires grenzenlos sein müßte. Und wie das jedesmal zu sein pflegt: sowie das Vertrauen fehlt, fehlt auch das Geld. Es heißt zwar, daß im Lande eine große Geldflüssigkeit herrscht. Die Regierung hat ihre Staatsschulden zu günstigeren Bedingungen eingetauscht und sah sich gezwungen, einen Teil des Geldes, das ihm als Anleihe angeboten wurde, zurückzuweisen. Aber der Wirtschaft fehlt es an Mitteln. Die großen Projekte kommen nicht vorwärts, und vor allem die Stadt selbst kann nicht weiterbauen.

Der erste Eindruck, daß viel gebaut wird, stellt sich bei genauerem Zusehen als Folge dessen dar, daß die seit Jahren vorgesehenen Pläne nicht fertig werden. Je tiefer wir in das wahre Leben dieser großen Stadt eindringen, desto schärfer sehen wir, was uns beim ersten Gang durch die Straßen entging, die Einwirkung des Krieges. Man darf diese Einwirkung nicht so sehr wirtschaftlich sehen. Die argentinische Ausfuhr lag in den ersten 10 Monaten dieses Jahres wertmäßig nur unbedeutend unter der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Rückgang der Getreideausfuhr wurde nahezu ausgeglichen durch die Zunahme der Ausfuhr von Viehherzeugnissen, besonders Wolle, verbunden mit der Preissteigerung. Stärker als die wirtschaftliche Einwirkung des Krieges ist die psychologische. Buenos Aires war ein Welthafen. Es verfrachtete einen unverhältnismäßig hohen Anteil der Gesamternte nach dem Ausland, schickte den Ueberschuß, der im Inland nicht verwertet werden konnte und von dem das Land doch lebte, auf den „Weltmarkt". Und dieser Weltmarkt besteht nicht mehr.

Die angelsächsische Propaganda versucht zwar, die Lage gern so darzustellen, als sei nur Deutschland und der Nationalsozialismus daran schuld, daß es diesen Weltmarkt nicht mehr gäbe. Tatsächlich ist er in der ganzen Welt verschwunden. Die Krise von Buenos Aires setzte 1930 ein, als Nordamerika seinen Schutzzoll erhöhte. Sie vertiefte sich, als zwei Jahre später das britische Weltreich in Ottawa beschloß, die Einfuhr von fremden Ländern einzuschränken. Es gelang zwar Argentinien, politische Zugeständnisse zu erreichen, die diese Beschränkungen begrenzten und erleichterten. Aber seit zehn Jahren bricht ein Stück des Weltmarktes nach dem anderen zusammen. Die schönen und von Jahr zu Jahr sich steigernden Handelsgeschäfte mit Deutschland hörten bei Kriegsausbruch auf. England hatte bald keine Schiffe mehr, um selbst die gekauften Waren abzuholen. Wenn wir heute von einem der Wolkenkratzer am Hafen diesen überblicken, so scheint er leer dazuliegen. Das Bild mag etwas täuschen, weil die schmucken Personendampfer, vor allem der Hamburg-Südamerika-Linie, aber auch die Engländer fehlen. Sonst bleibt nach der Statistik immer noch ein verhältnismäßig großer Verkehr übrig, aber er spielt sich mehr im Austausch mit dem benachbarten Brasilien ab.

Dieses Land hat es verstanden, eine ansehnliche Industrie zu entwickeln. Argentinien ist stehen geblieben. Die Rauchfahnen, die uns bei der Ankunft empfingen, entspringen den Brauereien und verarbeitenden Industrien; diese stellen jedoch keinen Faktor dar, der auf die wesentliche Bedeutung von Buenos Aires als Hafen und Handelsplatz Einfluß haben könnte. Es ist die Tragik von Buenos Aires, daß in der ganzen Welt der Handel an Bedeutung gegenüber der schaffenden Industrie verloren hat. Als Handelsstadt ist allerdings Buenos Aires einzigartig. Hier finden wir das Warenhaus einer ganzen Nation. Das gilt nicht nur für den Großhandel, sondern auch für den Einzelhandel. Wenn wir durch die Hauptgeschäftsstraßen wie die elegante Florida gehen, sehen wir in den Auslagen die Angebote an Luxuswaren, die die Bedürfnisse nicht nur der Hauptstadt, sondern auch der Bewohner der Provinzen befriedigen sollen wenn diese nach der Ernte mit gefülltem Geldbeutel in die Hafenstadt kommen, um dort ihre Einkäufe zu machen.

Aber der Handel beruht auf der Möglichkeit des freien Warenaustausches, und diese Möglichkeit schwindet von Monat zu Monat. Jetzt fangen auch die Waren aus Nordamerika an, knapp zu werden, nicht nur aus Mangel an Schiffsraum, sondern weil die Riesenrüstung des Herrn Roosevelt die Rohstoffe, die Werkzeugmaschinen und die Menschen voll beansprucht. Die Erzeugung von Personenkraftwagen soll eingeschränkt werden, da wird für die Ausfuhr nach Südamerika wenig übrig bleiben. Die hiesigen Geschäftsleute klagen bereits, daß es nicht einmal möglich sei, Eisennägel zu erhalten, so daß die Bauten in Gefahr stehen, eingestellt werden zu müssen. Die Lebensmöglichkeiten des Handels, die stärker auf dem billigen Einkauf als dem teuren Verkauf beruhen, schrumpfen unter diesen Umständen zusammen.

Das sind jedoch Klagen, die von den Eingeweihten geäußert werden. Der Mann auf der Straße merkt davon wenig. Er sieht zwar das Steigen der Preise, macht sich jedoch nicht klar, daß eine Weltanschauung, die des liberalistischen Freihandels, zusammenbricht. Er wird noch geblendet durch die Lichtfülle, die die Straßen von Buenos Aires erfüllt, er sieht die scheinbar immer noch gefüllten Läger, und er hofft, daß der Krieg endlich ein Ende nähme und er wieder in Verbindung mit der Nation kommen kann, die ihm früher seine Wünsche stets billig und in bester Qualität erfüllt hat, mit Deutschland.

Schlittenkolonnen für den Nachschub

Der harte Winter an der Ostfront hat die Straßen so mit tiefem Schnee überzogen, daß die Motorfahrzeuge schwere Arbeit zu leisten haben. Am besten und schnellsten kommen leichte Schlitten vorwärts, auf denen vor allem Proviant und Kleidungsstücke nach vorn gebracht werden.

Ablösung in München

500 neue Werke im „Haus der Deutschen Kunst"

Im Haus der Deutschen Kunst zu München sind über ein halbes Tausend Bilder ausgewechselt worden. Bei dieser Neuordnung, die 251 bei der ersten Auslese nicht vertretene Künstler zum Zug kommen läßt, hat sich das Gesamtbild der Schau wohl gewandelt, aber im Grunde ist es gleich geblieben.

Der Krieg ist das große Thema der Kunst. In seinem Zeichen werden Werke geschaffen, die später vom Heldentum des deutschen Soldaten künden werden. Eduard von Handel-Mazzetti weilte hoch oben im Norden und malte einen „Spähtrupp in den Bergen von Narvik" und das Grab der mit wehender Flagge im Rombakenfjord untergegangenen deutschen Zerstörer: „In Ehren untergegangen". Peter Schöttle zeigt den Aufstieg der Gebirgsjäger durch tief verschneite Gebirgsschluchten in Norwegen. Deutsche Vorpostenboote in einem norwegischen Hafen zeichnete August Peukert, während Otto Bloß ein paar am Strand zurückgelassene Ausrüstungsgegenstände der Engländer zu einer eindrucksvollen Komposition „Dünkirchen 1940" in ganz elementarer Farbigkeit bindet. Das unverfälschte, nicht romantisierte Bild des Krieges spricht auch aus seinem weit ins Land greifenden Bild „Nach dem Durchbruch in Burgund". Umherirrende Pferde, verlassene Geschütze, zerschossene Bunkerketten und überall auflodernde Brände sind die Male des Krieges, die der Münchener Max Bren in Zeichnungen von Dünkirchen, Lens und La Bassee skizzenhaft festgehalten hat. Roman Feldmayer malte die deutsche „Infanteriespitze in einer französischen Stadt", Hans Sterbik den „Kriegswinter in Polen" und Walter Recker die Einnahme von Dünkirchen. Dieselbe dokumentarische Wucht und eindeutige künstlerische Sprache offenbaren die Bilder vom Kampf zur See (Herbert Schürpels, Adolf Bock, Karl Bloßfeld).

In die soldatische Welt führen auch einige Stilleben, so eines von Wilhelm Kehl, Düsseldorf, der aus dem Blaurot eines alten Waffenrockes und dem Glanz der Pickelhaube interessante malerische Kontraste gewinnt. Im Figürlichen stößt man in dieser Schau immer wieder auf malerische Schönheiten, die oft nur von einem Requisit der Kleidung ausgehen und doch das ganze Bild beherrschen, so bei dem jungen Mädchen im Tanzstundenkleid von Günther Dommnich, bei der ernst und würdig gehaltenen „Dame in Schwarz" von Alexander Bertrand, bei dem schmucken Mädchen aus der Umgebung Straßburgs, das Adolf Bredel in seiner schönen Tracht malte. Die frischen Mädchenköpfe von Heinrich v. Richthofen, das Porträt eines Küstenfischers von Wilhelm Gdanietz, das außergewöhnlich lebendige und gesammelte Porträt des Pianisten F. Gebhardt von Erich Wessel heben sich auch vorteilhaft aus ihrer Umgebung heraus.

In vielen Variationen ist wieder das Altbild vertreten. An erster Stelle verdient das „Ruhende Mädchen" von Carl Busch-Münster genannt zu werden, das in der breit- und pastos gemalten Fleischlichkeit vom blühenden Leben kündet. Erlesene Malkultur offenbaren auch des Münchener Carl Langhorst „Frauenakt" im Spiegel, Conrad Pfaus weiblicher Halbakt, Otto Scheinhammers „Ruhendes Mädchen" und Emilia von Hallavanvas „Botschaft", indes des Berliners Johann Kluska „Venus" in ihren Kissen allzu sehr von dieser Erde umgeben erscheint. Lockende Jugend in Gestalt von zwei blonden jungen Mädchen hat Robert Schwarz in seinem „Morgen an der See" in das helle Licht gestellt.

Unter den Landschaften begegnet man hervorragenden Stücken von Franz Bronstert, Albert Hennig, Friedrich Schütz und Will Spanier. Josef Sünnen zeigt „Bei der Frühjahrssaat" ein ungemein lebendig belichtetes und in der Komposition geschlossenes Werk, in dem Mensch, Kreatur und Natur zu schöner Harmonie zusammenfließen. — Die Industrielandschaft malten Ewald Jorzig mit einem in giftigem Farbennebel eingehüllten „Hochofenwerk" und der Leipziger Siegfried Stahn als „Nacht am Hochofen". Franz Gerwin und J. P. Körschgen haben den Bau einer Reichsautobahnbrücke über den Rhein in verschiedenen Bauabschnitten eindrucksvoll festgehalten.

Ungefähr 120 graphische Blätter wurden der Ausstellung frisch zugeführt. Die Namen von Switbert Lobisser, Heinz Beck, Fritz Bahle und Franz Hoischen, Franz May und Paul Groß beweisen, daß auch auf diesem Gebiet der Kunst alle Gaue Großdeutschlands vom Süden bis zum Norden vertreten sind.

Friedrich W. Herzog

Kleiner Kulturspiegel

Im Jahr 1940 betrug die Zahl der Lichtspieltheater in Deutschland 8000. Die Besucherzahl belief sich auf 813 Millionen. Somit geht also jeder Deutsche mindestens zehnmal im Jahre ins Kino. Praktisch bedeutet das aber, daß sich jeder, wenn man die Kinder abrechnet, mindestens alle 14 Tage einen Film ansieht.

In der ehemaligen Mülhauser Börse, die als „Stadthaus" in städtischen Besitz übergegangen ist, wurde ein Stoffdruckmuseum untergebracht, das eine äußerst kostbare und wertvolle Sammlung von Stoffdrucken von frühester Zeit an enthält. Sie hat insofern einen bedeutenden kulturhistorischen Wert, als so von Mülhausen die ersten europäischen Stoffdrucke in die Welt gingen.

Im Alter von 65 Jahren verschied in Frankfurt (Main) Dr. Bernhard Fischer-Sasels, o. Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität und Direktor des Senckenbergischen Pathologischen Instituts. In den letzten Jahren war er besonders durch seine Krebsforschungen hervorgetreten.

Als deutsche Erstaufführung werden zur Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in Göttingen am 9. Januar die Oper „Il Trionfo dell'onore" von Alessandro Scarlatti und die Pantomime „Il Combattimento di Tancredi e Clorinda" von Claudio Monteverdi zur deutschen Erstaufführung gebracht.

Das Deutsche Opernhaus Berlin hat Maestro Mario Rossi (Florenz) eingeladen, die Neueinstudierung von Verdis „Otello" zu leiten.

Die Generaldirektion der rumänischen Opern und Theater hat den ihr unterstehenden Instituten mitgeteilt, daß die Beschäftigung von Juden als Schauspieler oder Musiker untersagt ist.

Oskar Nedbals Operette „Polenblut" bekam durch Hermann Hermecke, den Librettisten von „Dorothee" und „Liebe in der Lerchengasse", einen neuen Text. Die Erstaufführung am Stadttheater Fürth in Anwesenheit des Textdichters war ein voller Erfolg. Die Musik der Operette blieb unverändert.

Wilhelm Furtwängler leitete eine Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde" in der Wiener Staatsoper. Mit Max Lorenz und Anny Konetzni in den Titelrollen, Margarete Klose als Brangäne und Paul Schöffler als Kurwenal wurde die Vorstellung zu einem Erlebnis von seltener Stärke.

Der Komponist Wilhelm Lindemann starb im 60. Lebensjahre in Berlin. Unter seinen Melodien sind besonders bekanntgeworden: „Trink, trink, Brüderlein, trink" und „Eine Kuh, eine Käh".

Mannheimer Kulturspiegel

Der Mannheimer Maler Hermann Kunze ist auch in diesem Jahre mit zwei Werken im Hause der Deutschen Kunst in München vertreten. Ausgestellt sind die beiden Arbeiten: „Abendsonne" und „Gras". — Von dem zur Zeit im Felde stehenden Maler Alfred Roth zeigte das Haus der Deutschen Kunst nach dem durchgeführten Austausch das Oelgemälde „Zugspitze von Krün aus gesehen".

Der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen e. V. Mannheim-Ludwigshafen veranstaltet am kommenden Donnerstag im Musensaal zugunsten des Winterhilfswerkes einen Meisterabend, für den Grete Scheidenhofer und Georg Faßnacht gewonnen wurden. Die musikalische Gesamtleitung hat Werner Ellinger.

Rundfunk am Samstag

Niederdeutsche Lieder und Musiken, hamburgische Geschichten und Anekdoten werden von 17.10—18.30 Uhr gesendet. In der Sendung „Die Auslese" von 19.30—19.45 Uhr kleine Musiken von Robert Schumann, Werner Egk und Joseph Haas. Melodien „aus schönen Operetten" von 20.20—21.00 Uhr. „Bunte Unterhaltungsmusik" von 21.20—21.45 Uhr. Anschließend spielt das Große Tanzorchester des Deutschlandsenders neue Kompositionen. „Beliebte Kapellen", „Solistische Kleinigkeiten" und „Traummusik" sind von 22.15—24.00 Uhr im Programm.

MARCHIVUM

Vertrauter Name, alter Klang

Von Hans Berneburg

Der Obergefreite Gerhard R., in seinem Heimatdorf überall nur „Giärd" gerufen, verstand sich als Bauernsohn auf den Umgang mit Pferden. Ihm war sein liebster Wunsch erfüllt, als er zu einem Pferdelazarett abkommandiert wurde, wo er die kranken und verwundeten Pferde betreuen durfte. Jede freie Zeit, die ihm der Dienst ließ, sah man ihn in den hellen sauberen Ställen mit Striegel und Kardätsche, mit Schwamm und Kamm hantieren. Trensen und Halfter blitzten. Er kannte jedes Pferd und jedes Pferd kannte ihn. Auch das kleine Mißgeschick, das ihm widerfuhr, als er ein ausgeheiltes, aber aller reiterlichen Zucht entwöhntes Tier wieder zureiten wollte und dabei von dem plötzlich nervös gewordenen Schimmel abgeworfen wurde, hätte ihn nicht länger als einen halben Tag bekümmert. Aber ein Kamerad, der den Zwischenfall in der Reitbahn beobachtete, hatte völlig arglos, nur aus einem Einfall heraus, die Bemerkung getan: „Giärd fällt vom Piärd!"

Seit dieser Stunde gefiel dem Obergefreiten R. der Name Giärd nicht mehr. Er hörte einfach nicht mehr hin, wenn man ihn Giärd rief, und ließ nur noch Gerhard gelten. Und weil die Kameraden einen triftigen Grund für ein solches Verhalten nicht einzusehen vermochten, zumal der Obergefreite R. plötzlich reichlich lehrhaft erklärte: „Gerhard heißt der Speerkühne!" war er des öfteren die Zielscheibe gutmütiger Hänseleien. „Sohn, wo hast du deinen Speer, wird er deinem Arm zu schwer?" reimte ein Witzbold nach besserem Vorbild und traf damit den Giärd empfindlicher, als er es vermuten konnte. Selbst als Giärd ein Beutepferd, das an einer schwierigen Hufknorpelfistel litt, durch sorgsame Pflege wieder auf die Beine gebracht hatte und der Chefveterinär zu ihm sagte: „Giärd, das haben Sie ausgezeichnet gemacht!", blitzte es nicht in seinen Augen auf. Es war Gerhard, der die Hacken zusammenriß.

Eines Tages bekam Gerhard Heimaturlaub. Er war wie verwandelt, als er am Vormittag durch das friedvolle Heimatdorf ging und dann den schmalen Feldweg einschlug, der zum väterlichen Hof führte, der breit und gut eingebettet lag zwischen weiten Feldern, Weiden und einem kleinen Eichenwald. Vor dem Hause traf der Heimkehrende niemand an, alle waren draußen auf dem Felde. So führte ihn der erste Gang in die Stallungen. Es war ihm, als habe er erst gestern den Hof verlassen, so sicher bewegte er sich im Halbdunkel des Stalles, das frohe Geschnaube und Gestampfe der Pferde, die ihren Freund und Herrn sofort wiedererkannten, erfüllte ihn mit einer bislang nie gekannten Freude.

Dann stand der Soldat auf der Diele und sah, wie dort vor dem großen, eichenen Wäscheschrank seine junge Frau kniete und Ballen selbstgewebten Leinens einordnete. Sie war so eifervoll damit bemüht, daß sie seine Schritte überhört hatte. Im nächsten Augenblick war Gerhard hinter ihr, umfaßte sie und hielt ihr mit den Händen die Augen zu. Genau in der Art, wie er es als junger Bursche so oft mit seinem Mädel getrieben hatte.

Nur für einen Augenblick zuckte die junge Frau zusammen, aber dann war der Schreck verflogen, und während sie sich noch lachend bemühte, die Hände ihres Mannes zu lösen, rief sie: „Giärd!" und nochmals „Giärd!" Und dann wandte sie sich ihm zu: „Giärd, wa frögge ick mi!"

Lachend und plaudernd gingen sie, Arm in Arm, in die Küche.

An einem der nächsten Tage schickte Gerhard ein Paket an seine Kameraden und den kurzen Brief unterschrieb er: Euer Giärd. Denn der Jubelruf seiner Frau bei der Heimkehr hatte dem vertrauten Namen wieder den alten, vollen Klang zurückgegeben.

Aus der Kunstgeschichte des Kalenders

Vom Monatsbildchen zum Almanach

Wie einfach waren die mittelalterlichen Kalendertafeln, die nur über die Zeitpunkte der beweglichen und der stehenden Feste unterrichten wollten und nach denen man die Daten der einzelnen Tage festlegte. Denn nach den Wochen- und Monatstagen zu rechnen, wie wir es tun, hat man erst zu Ende des 15. Jahrhunderts allgemeiner angefangen. Zu den unbehilflichen und doch so fein beobachteten Monatsbildchen, die sich allmählich in köstliche Werke der gotischen Miniaturkunst wandelten, treten in bunter Mannigfaltigkeit Auskünfte aller Art astrologischer und praktischer Natur, in denen nicht nur aus den Gestirnen die Zukunft kühn geweissagt wird, sondern man sich auch über alle Angelegenheiten des Feld- und Gartenbaues, der Viehzucht, über Heilmittel und Aderlaß unterrichten kann. Die alljährlichen und angeblich „ewigen" Kalender werden zu den wichtigsten Aufzeichnungen der Bauernregeln, und noch heute findet sich wohl hie und da im Kalender das Wetter für das ganze Jahr und auf jeden Tag vorher bestimmt.

Mit der Entwicklung der Buchdruckerkunst nahm auch das Kalendertwesen einen großen künstlerischen Aufschwung. In Mainz erschienen in den Jahren 1448 bis 1457 die ersten gedruckten Wandkalender von denen wir wissen. In Form von Wandtafeln der verschiedensten Größe, die auf einem Blatt den ganzen Text vereinigten, sowie von Heften, die mit Bildern geschmückt waren, wurden seit der Mitte des 15. Jahrhunderts die „Almanachs" die verbreitetsten Druckerzeugnisse, die in alle Schichten des Volkes drangen. Aus dem 15. Jahrhundert sind 1600 Kleindrucke bekannt geworden, und von diesen sind 324 solche fliegenden Kalenderblätter, die zum Aufhängen und Ankleben bestimmt waren. Sie erzählten nicht nur vom Kreislauf des Jahres, sondern auch von allerlei seltsamen Ereignissen, von Krieg und Pestilenz, von Sonnen- und Mondfinsternissen.

Kunstwerke höheren Ranges entstanden, nachdem die prachtvolle Volkskunst der Gotik dahingegangen war, hauptsächlich in Frankreich und in Holland, wo der Kalenderzeichner ein geschmackvolles Publikum fand. In Deutschland wandte man dem Schmuck des Kalenders erst im 18. Jahrhundert höhere Aufmerksamkeit zu, als eine einzigartige und nie wieder erreichte Blütezeit des Almanachwesens anbrach.

Der Kalender trat nun erst mit der Literatur in enge Beziehung; die Buchform verdrängte die Tafelform völlig, und seit 1720 etwa wird der Almanach ein wichtiger Teil des Schrifttums, ein ebenso vielseitiges wie aktuelles Buch, das besonders den Interessen der Damen durch Aufnahme von Gedichten und Modeberichten entgegenkommt. Welche Bedeutung der Kalender in der Geschichte unserer Literatur und besonders in der Entwicklung unserer klassischen Lyrik spielt, das beweist die Tatsache, daß sich jede neue poetische Richtung von nun an einen eigenen Kalender schuf, vom Göttinger Musenalmanach an über den Schillerschen und die zahlreichen romantischen Almanache bis zu den Musenalmanachen der Jüngstdeutschen.

Das Rokoko machte aus dem Kalender ein Buchkunstwerk, das den feinsten Duft dieses eleganten, das Niedliche und Pikante betonenden Stils atmet. Die Kalender waren so winzig, daß sie sogar als Berlocke an der Uhr getragen werden konnten; in den seidenen und vergoldeten Einbanddecken waren Spiegel und Täschchen mit Necessaires angebracht, die Almanache mit feinen und dauerhaften Parfüms getränkt. So wurde der Damenalmanach zu einem Zierstück des Boudoirs, und seinen höchsten Reiz verlieh ihm die Kunst des Kupferstechers, die ihn mit entzückend feinen, auf kleinster Fläche ein reiches Leben entfaltenden Blättern schmückte.

Das Wichtigste für die künstlerische Blüte des deutschen Kalenders leistete Chodowiecki, der für den genealogischen Kalender Chodowiecki seine berühmten Illustrationen zu Lessings „Minna von Barnhelm" schuf. Die Tätigkeit Chodowieckis bedeutet einen Höhepunkt in der Kunstgeschichte des Kalenders, soviel Schönes auch seitdem sonst dafür geschaffen worden.

W.

Wie Redensarten entstanden

Die Zahl der Aussprüche, die historische Ereignisse zum Anlaß haben, ist recht groß:

Um seinen Mut zu beweisen, streckte Mucius Scävola seine Hand ins Altarfeuer. Angesichts dieser Unerschrockenheit gab Porsena die Belagerung Roms auf. Daher sagt man: die Hand ins Feuer legen, wenn wir für einen anderen mit unserer ganzen Persönlichkeit einstehen.

Vornehme Herren ließen sich früher von den Musikanten des Festes heimgeigen. Der ironische Ton kam erst dann in dieses Sprichwort, als man bei erfolglosen Belagerungen den abziehenden Truppen Jubelklänge nachschickte.

Spießer hießen die Bürger, die noch immer Spieß und Harnisch trugen, als es schon längst Feuerwaffen gab.

Friedrich Wilhelm I. teilte Preußen in Kantone, Aushebungsbezirke ein. Rekruten, die in Verdacht standen, sich zu drücken, nannte man demzufolge unsichere Kantonisten.

Wer in der Lateinschule schlechte Arbeiten abgab, erhielt die Note „sub omni canone" d. h. „unter allem Kanon", unter aller Vorschrift. Der Volksmund machte unter aller Kanone daraus.

Die Redensart die Tafel aufheben ist wörtlich zu nehmen. Nach dem Essen trugen einst die Diener einfach die Tischplatte mit dem Geschirr und den restlichen Speisen hinaus.

Im Mittelalter badeten meist mehrere Personen in den öffentlichen Bädern im gleichen Wasser. Der letzte war dann gezwungen, das Bad auszuschütten. Darauf gründen wir den Ausspruch etwas ausbaden. Man muß für die anderen büßen.

Für die alten Berliner war es schon ein großer Spaziergang, bis zum Großen Stern zu wandern. Die dort aufgestellten antiken Götterstatuen hatte der Volkswitz Puppen getauft. Der weite Weg wurde bis in die Puppen genannt.

Der Herzog von Nassau hatte seinen Studenten in Göttingen Freitische eingerichtet. Es kamen aber auch andere hin, die nannte man dann Nassauer.

Die Bettelmönche des Mittelalters hatten weite Aermel, in denen sie ihre Almosen sammelten. Abends schüttelten sie dann etwas aus dem Aermel.

Die Moritatensänger zogen früher von Jahrmarkt zu Jahrmarkt und trugen ihre Verse nach Bildern vor. Meist war das letzte sehr traurig. Das war dann das Ende vom Lied.

Von Engländern verbrannt

Die Wiederaufbauarbeiten an der Loewener Universitätsbibliothek, die beim Rückzug der englischen Truppen am 17. Mai 1940 von englischen Soldaten in Brand gesetzt und fast völlig ein Raub der Flammen wurde, schreiten rüstig fort. Auch die Auffüllung der neuen Bücherei macht dank der zahlreichen öffentlichen Spenden in Form von Barmitteln auch an Büchern aller Art gute Fortschritte. Bisher konnten bereits 200 000 neue Bücher aufgebracht werden. Die Spenden haben den ansehnlichen Betrag von über einer Million Franken erreicht. Von den 900 000 Bänden, die die Universität früher zählte, konnten nur 150 000 vor der englischen Zerstörungswut gerettet werden.

Der deutsche Pianist Wilhelm Backhaus gastiert mit großem Erfolg in den nordischen Ländern. Als Solist des Stockholmer Konzertvereins spielte er unter Adolf Wiklund das G-dur-Konzert von Beethoven. In der Osloer Philharmonischen Gesellschaft wurde Backhaus nach dem Vortrag von Beethovens C-moll-Konzert so gefeiert, daß er sich nur durch mehrere Zugaben dem Beifall entziehen konnte.

Sport und Spiel

Rückblick der badischen Schwerathletik

Von Bereichs- und Gebietsfachwart Wiedmaier (Karlsruhe)

Wenn wir am Ende des Jahres 1941 in der Schwerathletik des Sportbereichs Baden ein kurzes Halt machen und zurückschauen, so müssen wir sagen, auch die badischen Schwerathleten haben ihre Pflicht voll und ganz getan. Sie haben das Wort des Reichssportführers „Der Sport geht weiter" wahr gemacht. Nachdem unser Gau in diesem Jahre von den Kriegsereignissen weit abgerückt ist, wurde in sämtlichen Schwerathletikvereinen und Abteilungen des Bereichs der Betrieb wieder aufgenommen. Wenn auch in vielen Vereinen die Aktiven nahezu restlos bei den Fahnen sind, so wurde desto mehr in der Jugendarbeit geleistet. Zwei große Veranstaltungen, die als Reichsveranstaltung zu werten sind, wurden durchgeführt. Die erste waren die Deutschen Meisterschaften im Ringen der Bantam- und Weltergewichtsklasse in Mannheim, wo insgesamt 106 der besten Ringer des Großdeutschen Reiches am Start waren. Die zweite Reichsveranstaltung waren die Reichswettkämpfe im Rasenkraftsport und der Altersklassen in St. Georgen. Auch dort war die beste Werferklasse des Reiches am Start.

In den Vergleichskämpfen unter den Bereichen im Ringen konnte unsere Bereichsmannschaft in zwei Kämpfen über die Mannschaften des Elsaß und von Württemberg siegen. Die Bereichsmeister wurden über die Pfingsttage in Freiburg — St. Georgen im Gewichtheben Rasenkraftsport und im Ringen klassischer Stil ermittelt. In Freiburg — Haslach wurden die Bereichsmeister im Freistilringen festgestellt.

Auch die Mannschaftspflichtkämpfe wurden im Ringen und Gewichtheben durchgeführt. Im Ringen waren vierzehn Mannschaften an den Pflichtkämpfen beteiligt. Diese mußten zweiunddreißig Kämpfe austragen, so daß bei den Pflichtkämpfen 428 Ringer am Start waren. Dazu kamen noch zwölf Freundschaftskämpfe, wo nochmals 154 Ringer gekämpft haben. So sind allein bei den Mannschaftskämpfen 582 Ringer beteiligt gewesen. An Einzelkämpfen wurden im Ringen die Bereichsmeisterschaften in Baden, sowie im Elsaß durchgeführt. Mannschaftsmeister im Ringen wurde der BfK 86 Mannheim.

Im Gewichtheben wurden ebenfalls die Mannschaftskämpfe durchgeführt. Hier wurden insgesamt sechzehn Kämpfe ausgetragen. Mannschaftsmeister wurde der Athletenklub Weinheim. An Einzelkämpfen wurden im Heben die Bezirksmeisterschaften und Bereichsmeisterschaften ausgetragen. Dabei waren wieder 202 Heber am Start, so daß insgesamt 322 Heber angetreten waren.

Im Rasenkraftsport wurden die Kämpfe auch in den Bezirken und im Bereich durchgeführt, hier waren insgesamt 242 Rasenkraftsportler beteiligt.

Die Aktiven beteiligten sich noch an allen Deutschen Meisterschaften und Reichswettkämpfen und hatten dabei sehr gute Erfolge. Besonders war dies der Fall bei den Reichswettkämpfen in St. Georgen.

Hitler-Jugend

Was bei der Hitler-Jugend in der Schwerathletik im verflossenen Jahr geleistet wurde, übertrifft alle vorangegangenen Jahre, ja, selbst die Friedensjahre. Das Gebiet Baden marschiert an der Spitze des Großdeutschen Reiches in der Schwerathletik. Bei den Hallenkampfspielen in Stuttgart kam dies eindeutig zum Vorschein, vor allem im Ringen. Im Gewichtheben war das Gebiet Baden mit dem Gebiet Ostmark punktgleich. In den NSKK-Vereinen sind Sportdienstgruppen der HJ und seit Mitte des Jahres auch im Jungvolk aufgestellt. Was alles erreicht wurde, sollen die nachstehenden Zahlen zeigen.

Im Mannschaftsringen wurden insgesamt 41 Kämpfe ausgetragen. Weiter kamen sechs Bannmeisterschaften zum Austrag. An Turnieren wurden sieben durchgeführt. Bei den Mannschaftskämpfen waren insgesamt 640 Hitlerjungen am Start, bei den Turnieren 312, bei den Bannmeisterschaften 348 und bei den Gebietsmeisterschaften 75. Dazu kommen noch fünf Gebietsvergleichskämpfe im Ringen, wo ebenfalls achtzig Ringer vertreten waren, so daß insgesamt 1455 Hitlerjungen auf der Matte waren.

Auch im Gewichtheben wurden sehr schöne Leistungen herausgebracht. Bei den Bannmeisterschaften, Gebietsmeisterschaften, Turnieren und Freundschaftskämpfen traten 577 Heber an.

In der Schulungsarbeit wurde ebenfalls Gutes geleistet. In verschiedenen Lehrgängen wurden Ringer und Gewichtheber weitergebildet. Vor allem wurden insgesamt 94 Vereinsjugendwarte geschult. Vierundzwanzig Hitlerjungen wurden zu Reichslehrgängen nach Berlin, Leipzig und Innsbruck berufen. Ein Lehrgang für die Kampfrichter des Bereichs wurde ebenfalls abgehalten.

Nach all diesen Leistungen kann gesagt werden, daß die Schwerathletik im Gau Baden marschiert und ihre Pflicht erfüllt. Große Aufgaben stehen im neuen Jahre bevor. Sie werden restlos gemeistert werden.

Ski-Weltmeisterschaften abgesagt

Der Reichssportführer gibt bekannt:

„Der deutsche Sport hat, dem Rufe des Führers folgend, Skier und Skigeräte an die Wehrmacht abgegeben. Infolgedessen sage ich für diesen Winter die angesetzten skisportlichen Veranstaltungen, Lehrgänge, Wettkämpfe und Meisterschaften, einschließlich der für Garmisch-Partenkirchen vorgesehenen Ski-Weltmeisterschaften, ab. Wegen der skisportlichen Veranstaltungen der HJ erfolgen Anweisungen der Reichsjugendführung.

von Tschammer und Osten
Reichssportführer."

EV Füssen im Eisstadion

Heute und morgen finden die beiden nächsten Veranstaltungen im Eisstadion Friedrichsbrücke statt. Die Karte der Veranstaltung weist mit der Teilnahme des EV Füssen einen interessanten und starken Eishockeygegner für den MERC auf.

Füssen hat ja schon wiederholt in Mannheim gespielt und immer durch sein schnelles und kämpferisches Spiel Erfolg gehabt. Das letzte Spiel im Vorjahr gewann Füssen mit 2:1. Sicher wird der MERC versuchen, dieses Resultat zu egalisieren.

In der Füssener Mannschaft gibt es zwei hervorragende Spieler, um welche sich die übrige Mannschaft gruppiert. Da ist vor allem der Riese Leinweber im Tor, der schon so oft in der deutschen Ländermannschaft gespielt hat und der allein schon durch seine Reservekunst manches Spiel für seine Mannschaft entschieden hat.

Als zweiter Nationalspieler steht Kuhn in der Mannschaft, der als Verteidiger nicht nur Angriffe zerstört, sondern auch durch blitzschnelle Gegenangriffe das feindliche Tor in größte Gefahr bringt.

Handball am Sonntag

WK.. Mit vollen Segeln starten Mannheims Handballvereine ins neue Jahr, stehen doch wieder alle zehn Vereine im Punktekampf. Die Seckenheimer gehen gegen Post in den letzten schweren Kampf vor dem entscheidenden Spiel gegen den SpV Walldorf, das im Februar stattfindet. Nachstehende Treffen bringt der kommende Sonntag:

LV Friedrichsfeld — Reichsbahn-SpG.
MTG — Daimler-Benz
Jahn Seckenheim — Tschaft Käfertal
VfR Neckarau — VfR Mannheim
TV 98 Seckenheim — Post-SpG.

Mannheims Handballbezirksklasse

WK. Nachdem die Spiele der Bereichs- und Bezirksklasse in Mannheim zusammen ausgetragen werden, ist die Bezirksklasse etwas in den Hintergrund getreten. Der VfR Neckarau führt klar vor der Käfertaler Turnerschaft, die ebenso klar den zweiten Platz hält.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Neckarau	7	7	0	0	69:15	14
Tschaft Käfertal	5	4	0	1	27:23	8
Jahn Seckenheim	4	1	1	2	20:26	3
Daimler-Benz	5	1	0	4	6:28	2
MTG Mannheim	5	0	1	4	14:44	1
TV 46 Mannheim	2	0	0	2	0:0	0

TV 46 ist zwischenzeitlich von den Spielen zurückgetreten.

Pimpfe spielen Hallenhandball

Die Spielpause auf dem Rasen bleibt bei den Pimpfen des Jungbannes 171 nicht ungenutzt. Einige Hallenturniere, von denen das erste am Sonntagnachmittag in der Halle der Reichsbahn-Sportgemeinschaft Mannheim am Neckarauer Uebergang steigt, werden eine wertvolle Ergänzung bilden. Das rege Interesse der Vereine des Jungbannes läßt heute schon auf spannende Spiele schließen. Karl Bauer.

Die Endspiele im Hockey

Das Fachamt Hockey gibt die zeitliche Folge der Endspiele zur dritten Kriegsmeisterschaft bekannt. Die Bereiche und Gaue müssen ihre Meister bis zum 6. April ermittelt und zur Teilnahme an der Meisterschaft gemeldet haben. Durch die Kriegsverhältnisse bedingt, wird die Zahl der zum Titelkampf zugelassenen Mannschaften wieder beschränkt. Die Endspiele beginnen, falls erforderlich, am 12. April mit einer Ausscheidungsrunde. Die Vorrunde wird dann am 19. April, die Zwischenrunde am 9. Mai, die Vorschlußrunde am 17. Mai und das Endspiel am 31. Mai abgewickelt. Soweit in den Bereichen und Gauen in mehr als einer Spielklasse gekämpft wird, findet nach den bereits früher festgelegten Regeln der Aufstieg und Abstieg statt.

Kleines Programm in Baden

Das Programm unserer Fußballer an diesem Sonntag ist sehr klein. In der Bereichsklasse finden überhaupt keine Meisterschaftsspiele statt, da die Endrunden um die Badische Kriegs-Fußballmeisterschaft erst am 11. Januar beginnen.

Nur der VfB Neckarau bestritt den morgigen Sonntag in einem Freundschaftsspiel gegen den 1. FC Pforzheim, das auf dem Platz an der Alliierten Fähre vonstatten gehen wird. Es wird so zu einem interessanten Kräftevergleich kommen, bei dem die wieder erstarkten Pforzheimer den Badischen Bereichsmeister bestimmt vor keine leichte Aufgabe stellen werden.

Diesem Freundschaftsspiel geht ein Meisterschaftstreffen der 1. Spielklasse zwischen 08 Mannheim und 09 Weinheim voraus. Die übrigen Paarungen dieser Klasse am Sonntag lauten: Fortuna Edingen — Amicitia Viernheim, Alemannia Ilvesheim — 07 Mannheim, Germania Friedrichsfeld — FV Hemsbach, SC Käfertal — 98 Seckenheim, 98 Schwetzingen — FV Wiesental, Olympia Kirrlach gegen 08 Hockenheim, Olympia Neulußheim — FV Philippsburg, FV Bruchsal — SC Neureut.

Carstens und Miller bei Hertha-BSC

Die Hamburger Nationalspieler Carstens (HSV) und Miller (FC St. Pauli), die wesentlich zu den großen Erfolgen des Dresdner SC mit beigetragen haben, sind Gastmitglieder von Hertha-BSC geworden. Berlins Altmeister hat dadurch eine willkommene Verstärkung erhalten.

DVM-Ausschreibung geändert

WK. Die Ausschreibungen für die allgemeine Klasse sieht im kommenden Jahr folgende Wettbewerbe vor: 100 m, 4×100 m, 1500 m, Weitsprung und Kugelstoßen.

Anstatt der 200 m werden also 100 m gelaufen, die Vereine und Aktive begrüßen diese Aenderung. Die Teilnehmer allerdings müssen noch mehr auf der Hut sein, Volkstümlicher sind aber die DVM-Kämpfe mit den 100 m auf alle Fälle geworden.

Auf Lebenszeit kaltgestellt

Im Berliner Trabrennsport wird hart durchgegriffen, wenn sich Trainer oder Fahrer Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, die das Ansehen des Sports schädigen. Von der Rudlebener Rennleitung wurden der Trainer J. Hutegger und der Amateurfahrer L. Wittke wegen der krassen Formverbesserung des Pferdes „Holger" der Obersten Trabrennbehörde angezeigt und dabei der Antrag gestellt, den Fahrer L. Wittke auf Lebenszeit auszuschließen. „Holger" war bei den Neujahrsrennen unter Wittke im Verlauf des Glückauf-Rennens nicht voll ausgefahren worden und hatte dann im Entscheidungslauf überlegen gewonnen. Die Zuschauer waren somit über das wahre Können von „Holger" schwer getäuscht worden und hatten später den Hengst in den Wetten nicht mehr berücksichtigt, wie er es verdient hätte.

Sportbereich Niedersachsen aufgelöst

Der Reichssportführer hat mit Wirkung vom 1. Januar 1942 die Auflösung des Sportbereichs Niedersachsen verfügt. An seine Stelle treten der Gau Südhannover-Braunschweig mit Verwaltungssitz in Hannover, der Gau Osthannover mit Verwaltungssitz in Lüneburg und der Gau Weser-Ems mit Verwaltungssitz Oldenburg, der jedoch für die Dauer des Krieges nach Bremen verlegt ist. Die Grenzen der Sportgaue entsprechen den Grenzen der Gaue der NSDAP. Die drei neuen Sportgaue unterstehen der Reichsführung der NSRL unmittelbar. Im Einvernehmen mit den zuständigen Gauleitern hat der Reichssportführer zu Gausportführern für den Gau Südhannover-Braunschweig Hauptstellenleiter Kurt Brasch (Hannover), für den Gau Osthannover SA-Sturmführer Heinrich Frehse (Lüneburg) und für den Gau Weser-Ems SA-Oberführer Staatsrat Ernst Köwing (zur Zeit im Felde) und als dessen Stellvertreter Pg. Hermann Meier (Bremen) ernannt.

Der bisherige Führer des aufgelösten Sportbereichs Niedersachsen, SA-Standartenführer Professor Böll (Braunschweig), wurde vom Reichssportführer in den Führerrat des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen berufen.

Amtliche Bekanntmachung

Die im Monat Dezember ausgefallene Schulung der Nachwuchsschiedsrichter sowie Jugend- und Schulerwarte Handball findet nun am 3. und 4. Januar statt. Die theoretische Schulung beginnt am Samstag um 19 Uhr im Lokal „Wittelsbacher Hof". Am Sonntagvormittag um 9.30 Uhr hat die Praxis auf dem Postplatz das Wort. Der Bannfachwart 171 Handball, Karl Bauer.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls, stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.

Zum Thema: Kartoffelversorgung

Mannheim, 2. Januar 1942.

Die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Speisekartoffeln hat sich in den letzten Wochen einigermaßen eingespielt, und — sorglos, wie man nun einmal gerne ist — stellt man fest, daß die drohende Knappheit nun, Gott sei Dank! behoben ist. Man neigt dazu, die Schwierigkeiten auf das Gebiet der Organisation abzuschieben, und übersieht nur allzu leicht die gewaltigen Leistungen, die die Kartoffelwirtschaft zu vollbringen hatte und die ihr noch jetzt bis zur nächsten Ernte obliegen. Und zur Kartoffelwirtschaft gehört als entscheidender Faktor auch der Verbraucher; wo er versagt, nützen alle Maßnahmen zur Hebung der Erzeugung und zur rationellsten Verteilung gar nichts.

Speise, Futter und Rohstoff

Trotz des nicht gerade günstigen Wetters war die Kartoffelernte 1941 höher als die eines Normaljahres, wenngleich sie die Mengen des Rekordjahres 1940 nicht erreichte. Während man aber in Friedensjahren mit einem Bedarf an Speisekartoffeln in Höhe von etwa 13 Millionen Tonnen rechnet, das sind etwa 25 Prozent der Gesamtkartoffelerzeugung, stieg dieser infolge der Umstellung unserer Ernährung im Kriege auf rund 23 Millionen Tonnen. Es ist nun nicht etwa so, daß die 75 Prozent, die früher nicht zu Speisezwecken verwendet wurden, ohne weiteres eine Reserve darstellen, auf die man unbedenklich zurückgreifen könnte. Zunächst erfüllen sie als Viehfutter, weiter als Lieferant von Sprit und schließlich als Rohstoff für eine Reihe weiterer Industrien Aufgaben, die gerade heute im Kriege nicht vernachlässigt werden dürfen. Zum anderen ist hinsichtlich der Verwendung durchaus nicht Kartoffel gleich Kartoffel zu setzen. Wir haben in Deutschland einige Gegenden, in denen dem Kartoffelanbau von jeher besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde; durch strengste Sortenauswahl, vor allem durch Beschränkung auf wenige bestens bewährte Sorten, durch besondere Sorgfalt bei der Lagerung, durch Einrichtungen zur besten Verwertung der nicht für Speisezwecke benötigten Kartoffeln (Dämpfung, Verarbeitung zu Kartoffelflocken, Sprithennereien) ist hier die Kartoffel zu einem Anbaugut geworden, das wesentlich bessere Erträge bringt als etwa Sommergetreide, zumal die Kartoffel als Vorfrucht für Getreide auch dessen Erträge zu steigern geeignet ist. Das waren die Bezirke, die den gesamten Speisekartoffelbedarf Deutschlands deckten, zum Teil auch denjenigen solcher ländlicher Gebiete, in denen die Kartoffel zugunsten anderer Früchte, meist besonders hochbezahlter Handelsgewächse, vernachlässigt wurde.

Trotz allem: mehr Kartoffeln!

Der Reichsnährstand ist schon längst vor dem Kriege für eine Erweiterung des Hackfruchtbaues eingetreten und hat diese Aufforderung seit Beginn des Krieges noch entschiedener betont. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, wie die günstigen Ernteergebnisse ausweisen; aber es läßt sich nicht leugnen, daß gerade auch die Schwierigkeiten jetzt größer geworden sind. Im Verhältnis zum Getreide ist der Kartoffelanbau arbeitsintensiv; bei dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist es daher schwer, eine Anbauerweiterung durchzuführen. Zumal jene Gebiete, die vordem nur in beschränktem Umfang Speisekartoffeln erzeugt hatten, konnten vielfach nicht die Mengen brauchbarer Speisekartoffeln anliefern, die sie in bester Absicht und mit bestem Wissen vorher zugesagt hatten. So ergaben sich verschiedentlich regionale Fehlschätzungen, die man bei der guten Gesamternte nicht hätte tragisch zu nehmen brauchen, wenn nicht die Anspannung der Transportmittel einen schnellen Ausgleich verzögert hätte. Auch in Normaljahren ist die Reichsbahn gerade im Herbst stark beansprucht; ihre Leistungen im Kriege sind so außerordentlich, daß die Durchführung zusätzlicher Kartoffeltransporte nur durch rücksichtslose Ausnutzung von Mann und Material möglich war.

Wir haben bereits angedeutet, daß die Lage der Landwirtschaft heute durch Arbeitermangel und Beschränkung der zur Verfügung stehenden Futtermittel gekennzeichnet ist. Beides führte dazu, daß der Bauer geneigt war, einen höheren Anteil seiner Kartoffelernte als sonst als wirtschaftseigenes Viehfutter zu verwenden. So hatte er wenigstens eine gesicherte Futtergrundlage, und außerdem war er der Mühe enthoben, die Kartoffeln, die er zum Verkauf brachte, nach Brauchbarkeit und Güte zu sichten, eine Arbeit, die, wenn sie ihm nicht seine Genossenschaft abnahm, Zeit und Leute erforderte. Als nun im Herbst gebietsweise eine Kartoffelknappheit auftrat, da waren die Bauern, die einem größeren Verbraucherzentrum nahe waren, meist wohl bereit, ihre Kartoffeln zu liefern. Die Verbraucher und ein Teil des Kartoffelhandels nahmen, nur um überhaupt Kartoffeln zu haben, diese auch unsortiert ab und es bestand die Gefahr, daß sich viele mit Kartoffelvorräten eindeckten, deren Lagerfähigkeit man wohl in Zweifel ziehen mußte. So ergab sich die zwingende Notwendigkeit, regulierend auf den Markt einzuwirken, nicht nur, um eine etwa gleichmäßige Versorgung sicherzustellen, sondern auch, um die Käufer wie die gesamte Volkswirtschaft vor den Schäden zu bewahren, die durch ungeeignete Einkellerung drohten. Man muß sich ja auch darüber im klaren sein, daß heute vielen Volksgenossen ein kleinerer Kellerraum als früher zur Verfügung steht, und schon aus diesem Grunde die zweckmäßige Einkellerung größerer Mengen nicht leicht ist.

Kartoffeln oder Schweinefleisch?

Eine weitere Gefahr drohte: Der Bauer, der seine Kartoffeln beim ersten Ansturm der Käufer gut an den Mann brachte, schritt zu diesen Verkäufen unter Verzicht auf die Erzeugung von Schlachtvieh außerhalb seines eigenen Verbrauchs. Er tat dies gewiß nicht aus Gewinnabsicht, sondern aus der Erwägung, daß der dringendere Bedarf der Kartoffel galt, und daß ihm bei seinem Leutemangel die Viehhaltung ohnehin eine schwere Last sei. Niemand, der nicht selbst Landwirt ist und die Nöte des Bauern aus eigener Arbeit kennt, darf einen Vorwurf gegen solche Anschauungen erheben. Aber es spricht für die Selbstdisziplin des deutschen Bauernstandes, daß aus seinen eigenen Reihen dagegen Front gemacht wurde. Der Landeshauptabteilungsleiter III der Landesbauernschaft Thüringen, Bauer Alfred Heuschkel, hat erklärt: „Das wäre keine bäuerliche Einstellung, wegen eines guten Speisekartoffelgeschäftes die Schweinehaltung zu vernachlässigen." Andere Bauernführer haben sich im gleichen Sinne geäußert, und sicher werden in anderen Landesbauernschaften die gleichen Folgerungen gezogen, die Bauer Heuschkel formuliert: „Da Stadt und Land im Dritten Reich eine verschworene Gemeinschaft bilden, wird der Erzeuger auch das letzte Stück Fleisch mit dem städtischen Verbraucher teilen. Wer das nicht begreift, dem muß rechtzeitig gesagt werden, daß einem landwirtschaftlichen Betrieb der Fleischselbstversorgungssatz nur dann zugebilligt werden kann, wenn er auch Schweine für den Markt mästet. Das gilt insbesondere auch für die größeren Betriebe, die oft ihre Schweinehaltung auf den Eigenbedarf und auf das Kapital abgestellt haben. Nur solcher Betrieb wird schlachten dürfen, der ein Mehrfaches seines Eigenbedarfes vorher an den Markt lieferte. Und auch der kleine landwirtschaftliche Betrieb wird nur schlachten dürfen, wenn er wenigstens die gleiche Menge Schweine dem Markt zuführte."

Im übrigen hat aber auch die Landesbauernschaft Thüringen den Bedarf der Verbraucher, Gaststätten, Gemeinschaftslager, Werkküchen usw. unter Mithilfe der Blockwalter der NSV im einzelnen geprüft, wobei gegenüber der Normalzeit wohl Steigerungen anerkannt wurden, aber auch zahlreiche überhöhte Anforderungen — so von Werkküchen und städtischen Kleintierhaltern — auf das vernünftige Maß zurückgeführt wurden.

Das ist nur ein Beispiel: aber es weist mit drastischer Eindringlichkeit nach, daß auch jeder Verbraucher sich bewußt sein muß, wie sehr er selbst mit seinen Kartoffeln haushalten muß. Gehen wir mit unseren Kartoffeln verschwenderisch um, dann werden wir im nächsten Jahr nur noch Kartoffeln essen können. Dann machen wir die gleichen Fehler hintenherum, die im letzten Krieg die amtlichen Stellen machten zum Schaden der deutschen Gesamternährung.

Paul Riedel.

Der Ernst der Schiffahrtslage für England

Eine Zwischenbilanz der Handelstonnage / Ueber 14 Millionen BRT versenkt

Von Kapitän zur See a. D. W. Widemann

Wenn man sich über den Ernst der Schiffahrtslage für England Rechenschaft geben will, so ist es angebracht, sich zunächst über die Aufgaben klar zu werden, die heute von der England zur Verfügung stehenden Handelsschiffahrtstonnage erfüllt werden müssen. Abgesehen von der in die Tausende gehenden Zahl von Schiffen, die mit Beginn des Krieges von der Britischen Admiralität und dem Kriegsministerium für Kriegszwecke requiriert worden sind, um sie als Minenleger, Hilfskreuzer, Transporter oder Hospitalschiffe zu verwenden, muß die Handelsschiffahrtstonnage folgende Hauptaufgaben laufend durchführen, wenn die Kriegsmaschine Englands in Gang gehalten werden soll:

1. Transport von Lebensmitteln aus Uebersee für die Zivilbevölkerung Englands;
2. Kriegsmaterial jeder Art für England selbst aus USA und aus den Dominien;
3. Kriegsmaterial und Proviant für die in Vorderasien und Nordafrika stehenden englischen Truppen;
4. Transport der Rußlandhilfe;
5. ein wenn auch beschränkter Export zur Beschaffung von Devisen.

Die Erfüllung dieser Aufgaben wird dadurch erschwert, daß der in Friedenszeiten zur Verfügung stehende Schiffsraum, durch Abbruch des Handels mit den heute von Deutschland besetzten Ländern, die lebenswichtigen Waren, die früher von diesen Ländern bezogen wurden, heute von weither heranschaffen muß: daß durch die Gefährdung des Mittelmeerweges der etwa doppelt so weite Kap-Weg gewählt werden muß und daß selbst die Verlegung der Wege auf dem Atlantischen Ozean über Island für die von Nordamerika nach England kommenden Transporte Verlängerung und Zeitverlust bedeutet.

Wenn es auch kaum möglich ist, ohne sehr eingehende und umständliche statistische Aufstellungen die durch diese Behinderung veranlaßten Ausfälle zu berechnen, so haben selbst englische Quellen zugegeben, daß etwa im Gesamtdurchschnitt eines Jahres die Anzahl von sieben Rundreisen in Friedenszeiten unter Berücksichtigung aller durch den Krieg bedingten Hemmungen auf etwa 3,5 Rundreisen herabsinkt. Umgekehrt bedeutet dies, daß zur Erfüllung der gleichen Bedürfnisse die doppelte Zahl von Schiffstonnage zur Verfügung stehen muß.

Von der auf etwa 32 Millionen BRT berechneten englischen Tonnage, in der alle durch Kauf, Charterung und Raub aber auch durch Neubauten bedingten Vermehrungen enthalten sind, sind bis Ende Dezember dieses Jahres rund 14 Millionen BRT versenkt worden, so daß heute noch 18 Millionen BRT zur Verfügung stehen. Rechnet man die für direkte Kriegszwecke requirierte und durch notwendige Reparaturen ausfallende Tonnage zu etwa 3 Millionen BRT, so wird die Tonnage, die direkt zur Versorgung der britischen Inseln zur Verfügung steht, auf etwa 15 Millionen BRT reduziert.

Wenn damit zur Not die britischen Friedenseinfuhren von zirka 65 Millionen Gewichtstonnen im Jahre durchgeführt werden könnten, so ist dies für die gesteigerten Kriegsbedürfnisse nicht möglich. Um so weniger, als nach der von Roosevelt aus dem Mai des Jahres stammenden Erklärung der Durchschnitt der Handelsschiffsversenkung durch die Deutschen über dreimal größer ist als die Fähigkeit der britischen Werften, diese Tonnage wieder zu bauen. Und daß er mehr als doppelt so groß ist, wie die britischen und amerikanischen Neubauten zusammen. An diesem Ergebnis wird auch dadurch kaum etwas geändert, daß große Neubauaufträge schon nach Kanada, Südafrika, Australien und Neuseeland vergeben worden sind. Abgesehen davon, daß die Ausdehnung der dortigen Werften sich nicht überstürzen läßt und daß in vielen Zweigen gelernte Arbeitskräfte fehlen und die Mitarbeit der britischen Dominien sich auf den Bau von kleineren Fahrzeugen für die Kriegsmarine beschränkt, die zur Bekämpfung der U-Bootsgefahr eingesetzt werden sollen, sind Australien und Neuseeland durch den Krieg im Stillen Ozean gezwungen, ihre Werften und industriellen Einrichtungen auf ihre eigenen Kriegsbedürfnisse einzustellen.

England werden alle seine Anstrengungen, der Schiffsraumnot Herr zu werden, nichts nützen denn langsam aber sicher werden in dem zähen Ringen gegen die den Atlantik überquerenden englischen Geleitzüge die deutschen U-Boote die Oberhand gewinnen. Um so mehr als durch den Kriegseintritt Japans die Beteiligung der amerikanischen Handelsflotte an der Versorgung Englands schrumpfen muß und die Hilfstellung der amerikanischen Kriegsschiffe im Geleitdienst voraussichtlich ganz fortfallen wird. Mit der Abdrosselung seines Seeverkehrs, ohne den es nicht leben kann, wird England auf der See zum Erliegen kommen.

Aktienbrauerei Ludwigshafen. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 31. Januar stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von wieder 6 Prozent vorzuschlagen.

Amerikanische Oelinteressen auf Sumatra

Die Hauptmasse der Erdölfelder Niederländisch-Indiens gehört der „Bataafsche Petroleum Maatschappij", deren Aktienkapital sich zu 60 Prozent im Besitz der „Nederlandsche Petroleum Mij." im Haag und zu 40 Prozent in Händen der „Shell Transport & Trading Co." in London befindet. Unabhängig hiervon ist aber auch amerikanisches Kapital an der Oelverkommen der Sundainseln unmittelbar interessiert, und zwar durch die Standard-Oil-Gruppe, die hauptsächlich auf Sumatra Oelfelder mit einem Jahresertrag von ungefähr 2 Millionen Tonnen ausbeutet. Das ist annähernd der vierte Teil der gesamten Rohölgewinnung der Insulinde. Die amerikanische Gruppe betreibt außerdem eine Raffineriesanlage auf Sumatra, die als größte Niederländisch-Indiens gilt. Sie besitzt ferner auf Java eine kleinere und im britischen Teil Borneos eine mittelgroße Raffinerie.

Elsässische Gesellschaftsabschlüsse

Die Stoffdruckerei, Appreturanstalt und Kunstlederfabrik Schaeffer & Co. AG, Pfastatt-Schloß (Oberelsaß) berichtet, daß nach den militärischen Ereignissen der Monate Mai und Juni 1940 für die Betriebe neue Arbeitsgrundlagen geschaffen werden mußten. Trotz vieler Schwierigkeiten konnte ein besseres Ergebnis erzielt werden als erwartet wurde. So erhöhte sich der Gewinn auf 273 261 (172 432), der sich um den Vortrag auf 348 329 (234 362) RM. steigert.

Die Brauerei zur Hoffnung vormals Ph. J. Hatt AG, Straßburg-Schiltigheim, führte im Geschäftsjahr 1940/41 den Ausbau der Betriebseinrichtungen planmäßig fort. Der Verkauf von Bier und Nebenprodukten stieg auf 4,86 Mill. RM. (im Vorjahr in dreizehn Monaten 26,21 Mill. Fr. = 1,31 Mill. RM.) an. Nach erhöhten Abschreibungen von 0,34 (0,08) Mill. RM. verbleibt ein Reingewinn von 211 841 (102 828) RM.

Die Ungemach, Nahrungsmittel-Industrie, Import- und Großhandels-AG, Straßburg, das bedeutendste elsässische Nahrungsmittelunternehmen, führte im August 1940 den Betrieb aus Périgueux (Südfrankreich) nach dem Elsaß zurück. Es sei gelungen, sich den einschneidenden Veränderungen in der Struktur der elsässischen Wirtschaft anzupassen. Nach 70 000 RM. Abschreibungen konnte ein Gewinn von 521 361 RM. erzielt werden, durch den der Verlustvortrag von 103 000 RM. voll getilgt wurde, die Dividendenzahlung wird mit 5 Proz. erstmals seit 17 Jahren wieder aufgenommen.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Der Trefftag zwischen den Feiertagen ist von jeher kein Tag der großen Umsätze gewesen, und so war auch diesmal das Geschäft nicht sehr groß. Gleichwohl ist eine gewisse Belebung insofern zu erkennen, als infolge der Wetterentwicklung jetzt der Drusch in stärkerem Maße wieder aufgenommen worden ist. Vor allem gilt dies für die Pfalz, und zwar insbesondere die Nordpfalz sowie die Gegend Zweibrücken-Kusel, während die Vorderpfalz kaum noch Getreide abzuliefern hat.

Neben pfälzischem Weizen waren auch badische und hessische zu haben, dagegen fehlten mittel- und norddeutsche Herkünfte völlig. Bei den Mühlen besteht nach wie vor erhebliche Nachfrage.

Der Roggenmarkt lag sehr still, da von Angeboten nichts zu hören war, aber auch wenig Käufer diesmal am Markte waren.

Die Zufuhren von Braugerste aus den nordpfälzischen Erzeugergebieten sind etwas reichlicher geworden; die Beschaffenheit ist recht gut. Man glaubt, daß auf Grund der Druschergebnisse bis Ende Januar laufend Anlieferungen erfolgen können, so daß die regelmäßigen Abnehmer dieser Erzeugnisse sich im Rahmen der bisher bewilligten Kontingente werden eindecken können. Aus anderen Gegenden haben die Anlieferungen zur Zeit ganz aufgehört. Industrie- und Futtergerste fehlte. Ebenso war in Hafer kaum Umsatz festzustellen.

Der Mehlmarkt lag ziemlich ruhig.

Am Futtermittelmarkt waren Heu und Stroh lediglich für die Wehrmacht erhältlich. P. R.

Offenes Lagern von Getreide

Die Kreispolizeibehörden in Preußen können nach Anhörung sachverständiger Stellen Ausnahmen für das Lagern von Ernteerzeugnissen von über 15 000 RM. Wert auf einem Lagerplatz zulassen. In Ergänzung seines Runderlasses vom 10. Juli 1940 hat der Reichsinnenminister unter dem 23. Dezember letzten Jahres bestimmt, daß in Preußen die Kreispolizeibehörde vor der Erteilung einer Ausnahmegenehmigung zunächst den zuständigen amtlichen Brandschauer zu hören hat.

Rätsel um die Zwillingsbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

Verlagsrecht b. Franckische Verlagshandl. Stuttg.-O.

43. Fortsetzung

Grogger geht in das Bahnhofscafé und hockt eine geraume Weile gedankenverloren hinter einer der breiten Scheiben. Aber was ist denn eigentlich noch zu überlegen? Maria — sie ist sich selbst über ihre Gefühle einig geworden, sie liebt Kurt, das ist eine glatte Lösung. Und Gerda — er wird am Abend zu Ludwig gehen — nein, er wird den Freund anrufen und erst mit ihm sprechen. Man muß dann endlich eine offene Aussprache herbeiführen — so oder so. Ein leises, schmerzhaftes Ziehen meldet sich bei diesem Gedanken in seiner Brust. Aber zuerst muß man mit Maria Zerlich sprechen, ja, und dann sollte doch auch ein Beauftragter da sein, von Berlin, wegen der Maschine.

Die Maschine —

Zum ersten Male seit Tagen ist wieder ein fester Gedanke in Grogger: seine Maschine. Das ist die stärkste Kraft, die ihn heimgedrängt hatte. Erst jetzt wird ihm das bewußt.

Nun geht er wieder durch die altvertrauten Straßen, biegt dann ab, um den hinteren Werkeingang zu benutzen.

Zuerst muß er seine Maschine sehen.

Vielleicht wird er Walden treffen, und mit dem alten Freund kann er dann wohl ein vernünftiges Wort sprechen.

Der Pförtner grüßt ihn, ein wenig erstaunt, aber das kann dem Mann niemand verübeln.

In der Halle lärmen die Maschinen, es pocht, hämmert, kreischt, singt, surrt —

Grogger schiebt in einem angenehm prickelnden Gefühl die Hände in die Manteltaschen, geht langsam und genießerisch an den Arbeitsständen hin. Die Arbeiter lächeln ihn an; er weiß, es heißt: gut, daß du wieder da bist.

Mit einem Mal begreift er, daß er diesen Menschen und dem Werk gefehlt hat. Er schaut sich um — die Transmissionen surren, die Treibriemen schwinger, alles atmet ihn an mit einem heißen, starken Lebenswillen.

Und das hat er verlassen können! Mit solchen Gefühlen ist er dem Werk noch gar nie gegenübergestanden.

Langsam geht er weiter, tritt in den Nebenraum, in dem schwarz und groß seine Maschine steht. Mächtig, protzend, voller Kraft, jede Minute bereit, ein eigenes, wildpulsendes Leben zu beginnen.

Er geht neugierig um sie herum — die große Welle, die er in den letzten Tagen fertigstellen ließ, ist eingebaut. Man hat also weitergearbeitet.

Seine Hand legt sich zögernd gegen den kalten Stahl — mein, mein, von mir erdacht!

Wenig später sieht er in der Tür den Werkmeister Wollenberg. „Na gut, daß Sie wieder da sind, Herr Grogger. Hab schon gesagt, nun bekommt alles wieder einen anderen Schwung. Man freut sich doch, wenn es vorangeht."

„Jeder Mensch ist zu ersetzen, Werkmeister."

„Schon, aber wenn es doch nun nicht nötig ist. Fräulein Zerlich meinte es auch. Und die da" — er deutet auf die Maschine — „da geht es morgen wieder weiter, aber mit voller Kraft voraus!"

Wollenberg bricht ab. Er könnte jetzt schließlich auch die Hand hinstrecken und Grogger gratulieren, denn eben hat er von Schumann das neue Ereignis erfahren. Aber Wollenberg gehört nicht zu den Menschen, die sich vordrängen. Und außerdem: es wird ja noch eine offizielle Werkfeier geben, wie es in den Zerlich-Werken üblich ist, wo an den großen Familienfesten die ganze Belegschaft teilnimmt; dann stehen eben mal alle Maschinen still. Also spart er sich seinen Glückwunsch so lange auf.

XXV. Die Kette zerreißt

Konrad Grogger geht nun über den Hof auf das Bürohaus zu. Er kennt hier jeden Stein; er braucht nicht einmal auf die Schienen und Rollwagen zu achten, nicht auf die Werklokomotiven, die hin und her keuchen, es ist alles in sein Blut übergegangen in den Jahren. Der ganze Körper sichert und wacht, wenn man über den Hof geht.

Aber dann reißt ihn etwas aus seinen Sinnen. Eben noch hat er an die Maschine gedacht, an seine Maschine — und nun blitzt etwas in ihn hinein. Er reißt den Kopf empor und starrt zu den Fenstern hinauf, hinter denen Maria Zerlich die Sitzung führt.

In diesem Augenblick kommt etwas auf ihn zu — grau, groß, mit einem drohenden, gefährlichen Ton — Konrad Grogger hat einen letzten Gedanken — Kurt — Kurt — Dann schlägt er hin, fühlt einen unerträglich stechenden Schmerz im Kopf — große gelbe Feuerräder glühen auf, drehen sich in irrer Geschwindigkeit — Kurt — Kurt — schreit es noch einmal in ihm. Dann weiß er nichts mehr.

Schumann, Maria Zerlichs Fahrer, war mit dem großen grauen Wagen um die Ecke gekommen. Er hat eben vor drei Minuten das Zimmer verlassen, in dem Maria Zerlich und die beiden Herren, Polkner und Grogger, Besprechungen hatten. Es ist unmöglich, daß Grogger in der kurzen Zeit schon auf dem Hof sein kann — doch da steht er plötzlich vor ihm. Der gleiche Grogger, der eben noch oben im Zimmer saß — steht da mit Hut und Mantel und Aktentasche.

Das kann den sichersten Fahrer aus der Fassung bringen. Für eine Sekunde nur — aber die genügte, um das Unglück herbeizuführen.

In der gleichen Sekunde springt oben im Zimmer Kurt Grogger auf. Der Stuhl poltert hinter ihm nieder. Auch er hat den harten Stoß gespürt — aschfahl im Antlitz steht er da, ein unsäglicher Schmerz brennt in ihm auf, bohrt, sticht und will ihn mit würgenden Händen niederzwingen. Sein Gesicht verzerrt sich.

Maria Zerlich schreit auf, Walden und Polkner greifen zu, fragen, aber da hat Kurt Grogger sich wieder in der Gewalt. „Konrad," sagt er halblaut, starrt voraus, als sähe er den Bruder in unendlichen Fernen entschwinden — „Konrad —". Er schließt die Augen. Eben noch hat er den Bruder gespürt, wie er ihn immer spürte, wenn er in der Nähe war. Nun ist alles still, unheimlich still: nur das dunkle Schmerzgefühl bleibt, das wirre Brausen und Kreisen unter der Schädeldecke.

Jetzt werden unten auf dem Hofe Rufe laut, und Kurt Grogger eilt ihnen mit schnellen Schritten nach.

Unten brüllt einer: Sanitäter!

Es ist Schumanns aufgeregte Stimme, die das ganze Haus lebendig macht. Aus allen Türen kommen Gesichter.

Kurt Grogger rennt, läuft, springt die Treppen hinunter, sein Gesicht ist immer noch schmerzhaft verzerrt.

„Konrad! Konrad!" Seine Gedanken rufen den Bruder und horchen, warten, rufen wieder — keine Antwort — zum ersten Male antwortet Konrad nicht.

Und dann sieht er draußen.

Die Männer, die schon herbeigelaufen sind, starren ihn an — treten zurück — was ist das? Der da liegt, den Schumann angefahren hat, ist doch Grogger — und der da nun herantritt auch — wie kann das sein?

Schumann keucht über den Hof, den Sanitäter neben sich. „Grogger," stöhnt er.

„Mensch, was biste so aufgeregt," sagt einer zu ihm. „Da steht er doch!"

Da reißt Schumann die Augen kugelrund auf. Zum Sprechen kommt er nicht mehr, denn nun ist auch Maria Zerlich da, Walden und Polkner. Ganz langsam und kopfschüttelnd tappt Lanz hinterdrein.

Kurt Grogger kniet neben dem Bruder nieder. Seine Stimme ist warm und weich, betteln fast. Er preßt die Zähne aufeinander, als der Schmerz sich wieder aufbäumt, daß er sich krümmen könnte unter diesem Reißen im Hinterkopf — oder wo sonst dieser satanische Schmerz sitzen mag.

Maria ist neben ihm; zuerst hat sie voller Schrecken auf das schmerzverzerrte Antlitz des Liegenden gestarrt, hat sich dann niedergebeugt, und nun streicht sie mit zagen, zarten Händen über Konrads Schläfen.

Walden ruft nach dem Betriebsarzt, dann tragen sie Konrad Grogger in den Sanitätsraum. Der Werkarzt meint sachlich: „Hoffentlich keine Gehirnerschütterung." Aber da schlägt Konrad schon die Augen auf. Die Brüder schauen sich an, groß — und wartend.

(Schluß folgt)

MARCHIVUM

Ein Kamerad scheidet ...

Wilhelm Ratzel verläßt Mannheim

Mit Beginn des neuen Jahres verläßt der Chef vom Dienst des „Hakenkreuzbanner", Pg. Wilhelm Ratzel, Mannheim, um im Auftrag des Gauleiters und des Verwaltungsamtes der NS-Presse in Villingen die Hauptschriftleitung des „Schwarzwälder Tagblatt", der Parteizeitung für den Hochschwarzwald, zu übernehmen. Pg. Ratzel gehört zur alten Garde der Parteischriftleiter, dessen spitze Feder in den schwierigsten Zeiten des Kampfes und des Ausbaus das Feld für den Sieg der Bewegung bereiten half. Vor nunmehr zehn Jahren stellte er sich maßgebend an die Seite des Hauptschriftleiters Dr. Kattermann, mit dem ihn eine herzliche Kameradschaft verband. Für seine Verdienste um die Parteipresse wurde ihm die Ehrenurkunde des Reichsleiters der deutschen Presse und das Verdienstkreuz der Partei in Bronze verliehen. Während des arbeitsreichen Jahrzehnts im „Hakenkreuzbanner" lieh Pg. Ratzel in unermüdlichem Wirken seine Kraft und sein schriftleiterisches Können dem Lokalteil, dem Wirtschaftsteil und in den letzten Jahren als Chef vom Dienst vorwiegend dem politischen Ressort. Aber auch das große Kriegsgeschehen unserer Tage sah den Weltkriegsteilnehmer wieder in vorderster Front. Neun Monate setzte er sich als PK-Mann am Westwall ein. Wir wünschen dem Scheidenden, der uns ein vorbildlicher Kamerad war, alles Glück für seine neue, größere Aufgabe im Dienste der Parteipresse.

Auskunft über deutsche Zivilinternierte im feindlichen Ausland

Wenn von einer reichsdeutschen oder volksdeutschen Zivilperson im feindlichen Ausland seit längerer Zeit keine Nachricht an die in Deutschland ansässigen Angehörigen gekommen ist, kann Nachforschungsantrag beim Auswärtigen Amt in Berlin W. 8, Kronenstraße 10, gestellt werden. Der Antrag muß enthalten: Name, Vorname, Staatsangehörigkeit, Beruf, Geburtsdatum und -ort, Personenstand (verheiratet, ledig, verwitwet, geschieden) des Gesuchten und dessen letzte Adresse im Ausland, sowie den Zeitpunkt der letzten Nachricht. Wenn im Ausnahmefall der Antrag nicht unmittelbar eingereicht wird, ist die Angabe des Namens und der Adresse des Antragstellers im Nachforschungsantrag zu bezeichnen. Für jede gesuchte Person ist ein besonderer Antrag beim Auswärtigen Amt zu stellen.

Spendet Ski und Skistiefel für unsere Soldaten

In einer Sammelstelle werden die gespendeten Skistiefel in Kartons verpackt an die Wehrmacht weitergeleitet. (Presse-Hoffmann.)

Ein Güterwagen mitten auf der Straße

Soldaten verladen die Spenden der Mannheimer, die vor der Zentralsammelstelle, der U-2-Schule, bis vors Haus „rollen"

„Das geht aber flott", meinten die Mannheimer, die gestern Morgen einen Güterwagen auf dem Spezialfahrzeug der Reichsbahn am Ring nach der U-Schule rollen sahen, wo seit einigen Tagen die Zentralstelle für die Spenden der Mannheimer für die Soldaten der Ostfront ihren Einzug gehalten hat. Als sich am Straßenrand die Schiebetüren des Ungeheuers öffneten, und eine Schar munterer Soldaten nach Maurerart Bündel um Bündel vom hohen Fenster herab bis zum Güterwagen weitergaben, ging es so flink, daß man kaum mit den Augen den Sockenpaketen, die gerade an der Reihe waren, folgen konnte. Wie schön sauber die einzelnen Sachen beisammen waren: Viele Packen mit Socken, dann wieder eine Schar Pullover, dann wieder fein säuberlich zusammengelegte Unterhosen und Unterjacken und viele andere wärmespendende Wollsachen.

Von Hand zu Hand wandern die Bündel in den Waggon. Aufn.: Fritz Haas (2)

Wie rasch war doch der Wagen gefüllt, „wie in der Kammer", sagte der Gefreite im Wagen, „die drüben im Osten müssen staunen, mit welcher Liebe wir das in Mannheim verladen haben. Das wird bei uns so gepackt, daß bei der viel tausend Kilometer langen Berg- und Talfahrt nichts durcheinandergerät, alles wird lückenlos gesetzt, daß „keiner umfallen" kann." Und inzwischen hat der Oberzahlmeister säuberlich die einzelnen Posten notiert und noch einmal alles in seinem Büchlein überprüft, ob's auch wirklich genau stimmt. Gärtner und Blumenhäuser schmückten den Wagen liebevoll mit frischem Grün. Unsere Soldaten haben ihre Arbeit beendet, sie strahlten, wenn sie die einzelnen „warmen Paketchen" weitergaben. Drinnen in den Schulsälen stockte die Arbeit aber nicht, wenn es auch manchmal Lücken gibt, wenn so ein „Ungeheuer" gesättigt wird, wie unser großer Güterwagen draußen auf der Straße. Im Hofe stauen wieder sich die Fuhrwerke, die aus den einzelnen Stadt- und Landortsgruppen à-conto-Lieferungen bringen. Da greifen alle Soldaten zu und schaffen die Spenden nach den Sälen, wo sie dann sortiert und gesichtet werden, um auf dem raschesten Wege nach dem Osten zu gelangen.

Die Säumigen haben jetzt noch Zeit, ihre Spende nach der Sammelstelle ihrer Ortsgruppe zu bringen. Die noch zu Hause stricken, müssen sich beeilen, denn am Montag geht der letzte Transport, am Sonntag müssen alle Spenden abgeliefert sein, die für unsere Soldaten im Osten bestimmt sind. Es wird sich diesmal wirklich keiner ausschließen können! —as

Ein Schlußappell unseres Kreisleiters

Volksgenossen und Volksgenossinnen, Nationalsozialisten!

Der Aufruf des Führers zur Woll- und Wintersachensammlungsspende hat bei der gesamten Bevölkerung des Kreises Mannheim ein überaus erfreuliches Ergebnis gezeigt. Aus allen Haushaltungen kamen in den Ortsgruppen und in der Zentralsammelstelle der NSDAP Hunderttausende und aber Hunderttausende von warmen Gegenständen für unsere tapfer kämpfende Truppe im Osten zusammen. Mit diesem freudigen Einsatz hat die Bevölkerung des Kreises Mannheim auch zu Beginn des neuen Jahres wieder ihre volle Opferfreudigkeit bewiesen. Sicher aber finden sich in Tausenden von Haushaltungen noch Gegenstände, die bisher der Aufmerksamkeit entgangen sind, und die sich zur Verwendung für unsere Soldaten eignen. Ich rufe daher alle Frauen und Männer des Kreises Mannheim auf, heute und auch morgen noch einmal eine genaue Nachschau vorzunehmen. Kein Paar Skier, keine Skistiefel, Skiausrüstung darf noch in irgend einem Hause sein. Ich erwarte von allen Volksgenossen und Volksgenossinnen meines Kreises, daß am morgigen Sonntag, dem 4. Januar, weitere Spenden in den Sammelstellen abgegeben werden. Der letzte Sammeltag soll noch einmal spontan die Gebefreudigkeit unseres Kreises unter Beweis stellen, und ein sichtbares Zeichen des Dankes an unsere tapferen Soldaten sein.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter des Kreises Mannheim
Hermann Schneider
Bereichsleiter der NSDAP

Der Kreisleiter überzeugt sich von der raschen Verladung der Mannheimer Spenden

Sonderzuteilung von Hülsenfrüchten

Unveränderte Lebensmittelzuteilung in der 32. Zuteilungsperiode

Für die Zeit vom 12. Januar bis 8. Februar 1942 bleiben die laufend gewährten Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Butterschmalz, Margarine, Schweineschlachtfetten, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Teigwaren, Kaffee-Ersatz und Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver in der 32. Zuteilungsperiode unverändert. Alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, erhalten in der 32. Zuteilungsperiode nochmals eine Zuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die Abgabe erfolgt wiederum auf dem entsprechend gekennzeichneten Abschnitt 27 der rosa Nährmittelkarten für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren.

Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstversorger mit Butter (Inhaber der Reichsfettkarten SV 1 und SV 5) erhalten in der 32. Zuteilungsperiode wiederum 50 Gramm Butterschmalz und dafür die Hälfte der Ration an Schweineschlachtfetten. Die Rationen der vorgezeichneten Verbrauchergruppen in den genannten Erzeugnissen betragen demnach unverändert 62,5 Gramm Speck oder Schweinerohfett (bzw. 50 Gramm Schweineschmalz) und 50 Gramm Butterschmalz. Die Abgabe des Butterschmalzes erfolgt auf den Abschnitt „50 Gramm Butterschmalz", der von dem Verteiler bei der Warenabgabe abzutrennen ist. Die Verteiler dürfen das Butterschmalz nur an die Verbraucher abgeben, welche bei ihnen durch Abgabe des „F"-Abschnittes der 30. Zuteilungsperiode die Vorbestellung vorgenommen haben und dies durch Vorlage der entsprechend gekennzeichneten Reichsfettkarte 30 nachweisen können.

Die mit Erlaß vom 18. Juni 1941 eingeführte Reichseierkarte verliert am 11. Januar 1942 durch Zeitablauf ihre Gültigkeit. Mit den Lebensmittelkarten für die 32. Zuteilungsperiode gelangt deshalb eine neue Reichseierkarte zur Ausgabe. Die Gültigkeit dieser Karte erstreckt sich auf drei Zuteilungsperioden 32 bis 34, sie läuft mithin zusammen mit der Reichszuckerkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) ab.

Bauernregeln im Januar

Bauernregeln sind altes Erbgut, aus Beobachtung und Erfahrung gewonnen:

1. Im Jänner viel Regen und wenig Schnee, das tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.
2. Wenn im Jänner der Südwind brüllt, werden die Kirchhöfe schnell gefüllt.
3. Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß.
4. Januar muß krachen, soll der Frühling lachen.
5. Ist der Jänner feucht und lau, wird das Frühjahr trocken und rauh.
6. Der Januar soll mit Strenge walten, sonst wird der Frühling sich nicht gut halten.

Appell an die Hitlerjugend

Ein Dienstbefehl des Obergebietsführers Jugend in Baden und Elsaß!

Deutschlands Soldaten kämpfen und bluten für dich und deine bessere Zukunft! Es ist daher deine Pflicht, daß du dich mit allen deinen Kräften für die Winter- und Wollsachensammlung restlos einsetzest.

Ich ordne daher an:

1. Alle Gefolgschafts- und Fähnleinführer setzen sich nochmals mit den Ortsgruppenleitern der NSDAP zwecks Einsatz der Jugend beim Abholen, Transport usw. in Verbindung.

2. Alle BDM- und Jungmädelführerinnen arbeiten mit ihren zuständigen Frauenschaftsleiterinnen zwecks Einsatz ihrer Mädel in den Nähstuben usw. zusammen.

3. Der BDM hat seine Skier, soweit sie die Länge von 1,70 Meter übersteigen, ebenfalls abzugeben. Die BDM-Gruppen treten mit ihren Führerinnen geschlossen an und liefern ihre Skier bei den Sammelstellen ab. Ausgenommen davon sind lediglich diejenigen Mädel, die ihre Skier für den Berufs- oder Schulverkehr im Schwarzwald oder in den Bogesen dringend benötigen. Ausgenommen ist fernerhin die Hitlerjugend, die in der vormilitärischen Ausbildung steht.

4. Bannführer und Bannmädelführerinnen haben sich sofort um den restlosen Einsatz ihrer Jungen und Mädel zu kümmern!

Jugend Adolf Hitlers!

Helft die Sammlung zu einem großen Sieg der deutschen Heimatfront zu gestalten.

Der Führer des Gebietes 21
Baden — Elsaß
Friedhelm Kemper, Obergebietsführer.

Jahresstart der Sängerkameraden

Bei der Mannheimer Liedertafel

Die Zusammenkunft am ersten Jahrestage ist Tradition. Sie wurde auch in diesem Kriegsjahre nicht unterbrochen, trotz der gelichteten Reihen der an der Front weilenden Mitglieder, der das Gedenken galt. Besinnlich waren die Worte des Vereinsführers W. Voigt, zuversichtlich und vertrauend. In gewohnter Umsicht hatte Hans Marx eine Palette der Darbietungen in bunter Mischung zu bieten, die das Bild der traditionellen „Bierprobe" rundete. Natürlich, daß der Chor der Liedertafel sich vorstellen mußte. Es steht ihm, wie die Liedgaben des Abends zeigten, mehr als ein Stimmerzieher vor. Max Adams Wesen bringt auch hier zum Größeren, zum Kunsterzieher vor. Immer packt bei ihm das Lied dort, wo das Künstlerische es wertvoll macht. Vom Nationaltheater stellte sich Opernsänger Vögele vor. Deutsche Kraft, Zucht und Männlichkeit, also das, was das deutsche Lied so oft besingt, die brachten die erste Riege des MTV 46 auf die Bühne und ans Reck. Gipfelleistungen Mannheimer und deutscher Turnkunst, was jeder einzelne Turner zeigte. Sauber und voll Gebefreude spielte die Hauskapelle unter ihrem Max Lauterbach, begleitete Darbietungen und schuf ein verbindendes Band um alle ernsten und heiteren Sachen. Auch eine Ehrung lag im Abend beschlossen. Sängerkamerad Ludwig Kalmbacher durfte die Glückwünsche seiner Kameraden zur goldenen Sängernadel entgegennehmen.

Bei den „Liederhallern"

Der Gesangverein „Liederhalle" hielt seine herkömmliche Neujahrszusammenkunft in den Germaniasälen ab. Vereinsführer Gg. Schäfer fand treffende, der Zeit angepaßte Worte, auf die als erste Lieder des Jahres die Nationallieder erklangen. Traditionsgemäß konnten an diesem Tag eine Reihe verdienter Sangesbrüder geehrt werden und zwar erhielten für 15jährige Aktivität den eisernen Ring: H. Schumacher, F. Engert und E. Röschel. Die goldene Nadel für 25 Jahre Passivität konnte F. Reichert entgegennehmen, während Ehrenmitglied H. Cramer für 40 Jahre Passivität den goldenen Uhrenanhänger erhielt. Mit dem goldenen Anhänger für 50jährige Aktivität wurde Ehrenmitglied Hch. Schröckhaas ausgezeichnet. Dem verdienten Chordirigenten, Musikdirektor Gellert, wurde als besondere Ueberraschung die eingebundene Partitur seiner neuen Operette „Gänsegrei" überreicht, die vom Nationaltheater Mannheim erworben und demnächst uraufgeführt wird. Der Männerchor der „Liederhalle", sein hinlänglich bekanntes Quartett, sowie verschiedene Solisten wechselten in den Darbietungen ab. Den musikalischen Teil bestritt die Kapelle Herm. Mayer mit bekanntem Schwung. Abschließend ermahnte Schäfer die Sänger zum restlosen Besuch der großen Gruppenprobe am 4. Januar im „Schwarzen Lamm" für die bevorstehende große Chorfeier am 30. 1. Alles in allem wieder eine Veranstaltung, die von echtem Sängergeist getragen war.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Zum Studium kommandiert

Nach einer neuen Regelung ist möglich geworden, geeignete Arbeitsmaiden, die Medizin studieren und später Reichsarbeitsdienstärztin werden wollen, zum Studium zu kommandieren. Der Ausbildungsgang sieht nach halbjähriger Arbeitsmaidenzeit eine halbjährige Kameradschaftsältestenzeit vor, in der der Krankenpflegedienst abgeleistet wird. Dann folgen Beförderung zur Jungführerin und Kommandierung zur Dienstleistung an einer Bezirksleitung in einer Universitätsstadt. Bis zum Staatsexamen werden Taschengeld und freie Station gewährt. Die Studiengelder sind selbst zu zahlen. Nach bestandenem Staatsexamen erfolgt die Ernennung zur Reichsarbeitsdienstführerin und die Einsetzung als Reichsarbeitsdienstärztin.

Schachabende im Reserve-Lazarett. Der 180. Schachabend im Res.-Laz. I und II war in dieser Woche fällig. Müller und Schnepf sind die Lehrer dieser Abende. Zuerst finden Simultanspiele statt. Dann sind Augen und Ohren auf den Deuter der Partien unserer großen Meister gerichtet. Mancher Verwundete vergißt während der Stunden besinnlichen Schachspiels seine Schmerzen. Immer wieder finden sich neue Spieler an den Dienstagabenden im großen Versammlungssaal des Reserve-Lazaretts I ein.

Sängerehrung. Beim Winterfest des Gesangvereins „Sängerlust" konnte Adam Grimm als Vereinsführer Hans Völk für 25jährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung einer Plakette ehren. Die goldene Vereinsnadel erhielt Michel Sticht.

Das erste Wunschkonzert im neuen Jahre steigt bereits am 11. Januar im Rosengarten. Klar, daß es auch dieses Mal nicht an willkommenen Ueberraschungen fehlen wird. Der Kartenvorverkauf in der „KdF"-Stelle Plankenhof hat mit dem heutigen Tage eingesetzt. Die in den letzten Wunschkonzerten mit Karten zu Kurzgekommenen haben jetzt Gelegenheit, sich rechtzeitig einzudecken.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Als Verlobte grüßen: **Anne Wolf - Herbert Eckert**, Dipl.-Landwirt, (z. Z. Straßburg). - Weinheim, Hauptstraße 55. - Neujahr 1942.

Als Verlobte grüßen: **Käthe Schadt - Ludwig Heintz** (z.Z.Wehrmacht) Jlvesheim, Speyerdorf, Neujahr 1942.

Wir grüßen als Verlobte: **Marianne Schneider, Walter Stoehr**, Uffz. der Luftwaffe (z.Z. im Felde), Mannheim, Collinistr. 6, Neujahr 1942.

Wir haben uns vermählt: **Wilhelm Mechler**, Studienrat, **Margarete Mechler, geb. Frey**. Kehl a. Rh., Adolf-Hitler-Str. 17; Mannheim, Mollstr. 16, den 3. Januar 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Obergefr. Heini Endlich** (z. Z. im Felde) - **Else Endlich, geb. Zanella**. - Mannheim, D 5, 6, den 3. Januar 1941.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Karl Sack - Erika Sack, geb. Fassunge**. - Mh.-Waldhof, Hubenstraße 14.

Heute ist es uns zur Gewißheit geworden, daß mein lieber Mann, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Neffe

Richard Dörsam

Gefreiter in einem Inf.-Regt. Inhaber des Sturmabzeichens

in den Kämpfen in Afrika als MG-Schütze, treu seinem Fahneneid, für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 28 Jahren gefallen ist. Du warst in Belgien, in Nord- und Südfrankreich dabei und nun ruhst du in Afrikas heißer Erde. Die liebe Heimat wieder zu sehen, war dir nicht vergönnt.

Edingen, den 3. Januar 1942
Mannheim - Friedrichsfeld
West-Divenow auf Wollin.

Frau Antonie Dörsam, geb. Mendel; Anna Dörsam Wwe., geb. Maier (Mutter); Georg Seitz und Frau Maria, geb. Dörsam; Jakob Zuber und Frau Elise, geb. Dörsam; Willi Jung und Frau Anna, geb. Dörsam; Jakob Dörsam und Frau Anna, geb. Maier; Uffz. Josef Dörsam (z. Z. im Felde) **und Anneliese, geb. Pickart; Franz Mendel** (Schwiegerelt.)

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Gatte

Jakob Edelmann

Gefreiter in einem Inf.-Regt. Inhaber des EK II und des Verdienstabzeichens

an den schweren Verwundungen, die er im Osten erlitten hat, in einem Feldlazarett gestorben ist. Wer ihn gekannt, vergißt ihn nie.

Großsachsen, Mannh.-Käfertal, Heddesheim.

In unsagbarem Schmerz:

Die trauernd. Hinterbliebenen Mutter nebst Geschwistern und Angehörigen.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 4. Jan. 1942, um 10 Uhr in Großsachsen statt.

Unfaßbar für uns alle erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Kurt Egger

Panzerschütze i. e. Panz.-Regt.

im blühenden Alter von nicht ganz 18 Jahren als Freiwilliger bei den schweren Kämpfen in Afrika sein junges Leben für sein Vaterland geopfert hat.

Mhm.-Feudenheim, 3. Jan. 1942
Gneisenaustraße 8

In tiefem Schmerz:

Adolf Egger und Frau Gretchen, geb. Ullrich; Lilo und Ingeborg Egger; Familie Willi Spatz (Hambach) **und alle Anverwandten.**

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, Onkel und Schwager

Erwin Grathwohl

H-Rottenführer in ein. Panzerjäger-Rgt., Inhaber des EK II

am 5. Dezember 1941 im Osten für Führer und Vaterland gefallen ist. Sein Wunsch, in die Heimat zurückzukehren, wurde ihm nicht erfüllt.

Mh.-Friedrichsfeld, 2. Jan. 1942
Molsheimer Straße 5

In tiefer Trauer:

Die Eltern und Geschwister Daniel Grathwohl nebst Anverwandten; Jakob Grathwohl mit Frau und Kinder; Karl Grathwohl (z. Z. i. Felde) **mit Frau und Kinder; Heinrich Grathwohl** (z. Z. i. Felde) **Daniel Grathwohl** (z. Z. im Lazarett); Marie Grathwohl; **Willi Grathwohl; Toni Köck und Otto Villing.**

Den Heldentod im Osten fand mein lieber Mann und guter Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Fuhr

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 29½ Jahren für Führer, Volk und Vaterland. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat noch einmal wiederzusehen, blieb ihm versagt.

Mhm.-Neckarau, 3. Januar 1942
Friedhofstraße 19

In tiefem Schmerz:

Frau Marie Fuhr, geb. Strobl und Kinder Hans und Roswitha, Eltern, Geschwister Anverwandte.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schwaninger

MG-Schütze in ein. Inf.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten am 5. Dezember 1941 in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland gefallen ist.

Mannheim, den 3. Januar 1942
Langerötterstraße 79

In tiefer Trauer:

Frau Annel Schwaninger, geb. Rupp; Familie Georg Schwaninger; Familie Franz Schwaninger; Familie Fritz Rupp; Familie Peter Röder.

Schmerzerfüllt und tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten mein lieber, braver Mann und Vater, mein hoffnungsvoller Sohn und Schwiegersohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Julius Wickenhäuser

Gefr., Funker in ein. Inf.-Regt.

im Alter von 28 Jahren nach Gottes heiligem Willen in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland den Heldentod am 27. November 1941 starb. Sein inzwischen geborenes Kindchen zu sehen, blieb ihm leider versagt. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren haben.

Mannheim, den 2. Januar 1942.
Qu 1, 12 u. Landteilstraße 19.

In tiefem Leid:

Frau Elisab. Wickenhäuser, geb. Stephan u. Kind Rita; Mutter Marie Wickenhäuser; Karl Stephan u. Frau nebst allen Angehörigen.

1. Seelenamt am 5. 1. 42, 2. Seelenamt am 12. 1. 42, 9 Uhr, Untere Pfarrei.

Heute morgen verschied plötzlich u. unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Holch, geb. Rösch

im 42. Lebensjahre.

Mannheim, den 1. Januar 1942.
Gärtnerstraße 57.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Holch und Kinder Willi und Herbert, sowie alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 5. 1. 42, um 14 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Todesanzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Adam Becker

Schlosser

im Alter von 87 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Mh.-Rheinau, den 2. Jan. 1942
Pfingstbergstraße 28

In tiefer Trauer:

Mathilde Becker, geb. Blank; Eugen Becker mit Familie (Saulgau); **Hans Becker** (z. Z. im Felde).

Beerdigung findet am Montag, 5. Januar 1942, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof Mannheim-Rheinau statt.

Statt Karten! - Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau **Anna Hench Wwe.** sagen wir unseren innigsten Dank.

Mannheim, Kronprinzenstr. 64.

Philipp Hench u. Frau; Bruno Hench und Frau; Karl Hench und Frau; Martha Stößer, geb. Hench; Dr. Herm. Stößer

---

Statt Karten! - Danksagung

Für die große Anteilnahme und die tröstenden Worte bei unserem tiefen Schmerz am Heldentode unseres lieben Sohnes **Helmut Siebert**, Uffz. und Zugführer in einer Pionier-Kompanie, sprechen wir allen unseren tiefsten Dank aus.

Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 123

Familie Arthur Siebert

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Frau **Käthe Kazmeier** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der Heeresstandortverwaltung sowie Herrn Pfr. Mayer.

Mannheim, 31. Dezember 1941.
Schwetzinger Straße 50 und 68

In tiefer Trauer:

Familie Friedr. Kazmeier und Familie Hüß.

Danksagung

All denen, die unserem lieben Entschlafenen, Herrn **Philipp Meininger** die letzte Ehre erwiesen und ihm das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfr. Schönthal für seine tröstende Worte, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Heinrich Lanz für ihren ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung, ebenso für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mannh.-Friedrichsfeld, Lauterecken (Pfalz), 2. Januar 1942

In tiefem Leid:

Frau Elise Meininger, geb. Lindner, und Kinder nebst allen Verwandten.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben **Heinz**, drängt es uns, allen zu danken, die unserem Kinde Gutes erwiesen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden. - Besonderen Dank dem Herrn Pfr. Machleid für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Rektor Haas, der HJ, Fähnlein 85, unter Fähnleinführer Schulz, und allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Hemsbach, den 3. Januar 1942
Gartenstraße 21

In tiefer Trauer:

Heinrich Schreckenberger
Frau Anna Schreckenberger
Hilde Schreckenberger und Angehörige.

Statt Karten! - Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter u. Oma, Frau **Rosa Boschert, geb. Huber**, sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank, wie auch all denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Besonderen Dank den kath. Schwestern Rheinau für ihre aufopfernde Pflege.

Mannheim, Gerlingen, Mhm.-Rheinau, den 31. Dez. 1942.

Geschwister Boschert und Angehörige.

Kirchl. Nachrichten

Evangl. Gottesdienstanzeiger für Sonntag, den 4. Januar 1942:

Trinitatiskirche: 8.45 Uhr Scharnberger, 10 Uhr Kiefer, 11.15 Uhr KG, Scharnberger.
Konkordienkirche: 10 Uhr Lutz, 11.15 Uhr KG, 16 Uhr Betz.
Christuskirche: 10 Uhr Dr. Hauck, 11.15 Uhr KG, Dr. Hauck.
Neuostheim: (Sieh.Christuskirche)
Friedenskirche: 10 Uhr Münzel, 11.15 Uhr KG.
Johanniskirche: 10 Uhr Scharf.
Markuskirche: 10 Uhr Speck, 11 Uhr KG, Speck.
Matthäuskirche: 10 Uhr Kaufmann, 11 Uhr KG, Kaufmann.
Lutherkirche: 10 Uhr Walter, 11.15 Uhr KG.
Eggenstraße: 9 Uhr Walter.
Melanchthonkirche: 10 Uhr Hessig, 11.15 Uhr KG, Hessig.
Auferstehungskirche: 10 Uhr Miss. Wild, 11.15 Uhr KG, Wild.
Pauluskirche: 10 Uhr Clormann, 11.15 Uhr KG, Glitscher.
Sandhofen: 10 Uhr Bartholomae, 11.30 Uhr KG.
Siedl. Schönau: (Siehe Sandhofen)
Städt.Krankenhaus: 9.20 Uhr Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Scheel.
Feudenheim: 10 Uhr Schäfer.
Friedrichsfeld: 10 Uhr Schönthal, 11 Uhr KG.
Käfertal: 10 Uhr Betz, 11.15 Uhr KG, Betz.
Käfertal-Süd: 10 Uhr Kammerer, 11.15 Uhr KG, Kammerer.
Rheinau: Samstag, 19.30 Uhr Chrl. Sonntag, 10 Uhr Luger, 11 Uhr KG.
Pfingstberg: 9.30 Uhr Lohr, 10.30 Uhr KG.
Seckenheim: 10 Uhr Dr. Duhm, 11 Uhr KG., Dr. Duhm.
Wallstadt: 10 Uhr Steeger.

An Wochentagen:

Trinitatiskirche: Dienstag, 17 Uhr in G 4, 5, Scharnberger.
Konkordienkirche: Samstag, 17 Uhr Wochenschlußandacht.
Friedenskirche: Mittwoch, 15 Uhr Andacht.
Johanniskirche: Donnerstag, 17 U. Emlein.
Markuskirche: Donnerstag, 18.30 Uhr Speck.
Matthäuskirche: Mittwoch, 17.30 Uhr Andacht.
Lutherkirche: Mittwoch, 15 Uhr Feuerstein; Samstag, 15 Uhr Wochenschlußandacht.
Pauluskirche: Samstag, 17 Uhr Glitscher.
Sandhofen: Donnerstag, 17 Uhr Bibelstunde.
Rheinau: Donnerstag, 19.30 Uhr Gottesdienst.
Pfingstberg: Mittwoch, 19.30 Uhr Gottesdienst.

Amtl. Bekanntmachung

Festsetzung der Reparaturannahme und Reparaturausgabe in den Schuhinstandsetzungswerkstätten. Zur Verkürzung der Schuhinstandsetzungsfristen und Entlastung der stark in Anspruch genommenen Schuh-Instandsetzungswerkstätten ist es erforderlich, daß die Schuhreparaturannahme und -ausgabe an bestimmten Tagen in der Woche erfolgt. Damit wird erreicht, daß die Schuhmacher sich an bestimmten Tagen in der Woche nur der Werkstattarbeit widmen können und von dem täglich viel Arbeitszeit raubenden Verkehr mit den Kunden entlastet werden. Zugleich wird dadurch erreicht, daß auch die Kunden der Schuhmacher an den festgesetzten Reparaturannahme- und -ausgabetagen schneller bedient werden können. Das Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk XII in Wiesbaden hat daher die Schuh-Instandsetzungswerkstätten ermächtigt, die Reparaturannahme- und -ausgabefristen auf folgende Wochentage festzusetzen: montags, freitagnachmittags u. samstags. Die Schuh-Instandsetzungswerkstätten, die zur Abkürzung der Schuh-Instandsetzungsfristen und zur Vermeidung zu häufiger unproduktiver Unterbrechungen in der Instandsetzungsarbeit von dieser Ermächtigung Gebrauch machen, sind angewiesen, in ihren Werkstätten Plakate anzubringen, auf denen diese Reparaturannahme- und -ausgabezeiten zu ersehen sind. Da diese Maßnahme dazu beiträgt, die Schuhinstandsetzungsfristen abzukürzen, liegt es im Interesse aller Volksgenossen, diese Reparaturannahme- und -ausgabezeiten einzuhalten. Der Schuhmacher muß heute von allen zu häufigen und unnötigen Rückfragen entlastet werden. Ausnahmen können nur in wenigen Fällen gemacht werden, so z. B. wenn ein Arbeiter auf die sofortige Instandsetzung seiner Schuhe unbedingt angewiesen ist. Diese Anordnung tritt am 1. Januar 1942 in Kraft. Karlsruhe, den 15. Dezember 1941.
Handwerkskammer Karlsruhe.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen! Sämtliche Ortsfrauenschaftsleiterinnen nehmen mit ihren Mitarbeiterinnen an dem Vortrag von Dr. Stromm über Rasse und Musik am 7. 1., 15 Uhr, in der „Harmonie", D 2, teil.

Mietgesuche

Junges berufstät. Ehepaar sucht Zimmer u. Küche in gut. Lage per sofort oder bis März 1942. Zuschr. u. Nr. 134B an Verlag.

1 bis 2 Zimmer und Küche von berufstätig. ält. Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Zuschr.: Füryk, Lortzingstr. 39.

Wohnungstausch

Betr. Wohnungstausch. Geboten wird Einfamilienhaus, 5½ Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden und kleiner Garten im Almengebiet. - Gesucht: Neuzeitliche 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör in guter Wohnlage. - Angeb. u. Nr. 113034VS an HB.

Leere Zimmer zu verm.

Groß. leeres Zimmer mit Wasser und Gasanschluß zu vermieten. Bellenstraße 70, parterre.

Leer. Zimmer mit Kochgelegenheit an Frau zu vermieten bei Winz, Burgstraße 8.

Leeres Zimmer sof. zu vermiet. E 7, 5, 2. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Schöne Zimmer mit voller Verpflegung 4.- RM täglich, Zentralheizung. - Pension Neckarschlößchen, Neckarsteinach bei Heidelberg.

Zimmer an einzelne Dame in Obermumbach i. Odw. zu verm. Näh. Seckenheim, Meersburger Straße 32, 2. Stock.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. Lutherstraße 1, parterre, links.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Mannheim, M 4, 4, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. - Große Merzelstraße 26, 4 Treppen. —

Freundl. möbl. Zimmer, Waldparknähe, an berufstät. Dame zu vermieten, mit evtl. Badben. Adresse unter Nr. 250 B in der Geschäftsstelle des HB Mannh.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. Anzuseh. von 18.30-20.30 Uhr. Neckarau, Gießenstraße 1, 2. Stock.

Schön möbl. Zimmer nur an soliden Herrn zu vermieten. — Tattersallstraße 22, parterre.

Gut möbl. Zimmer, sep., f. Herrn zu vermieten. T 2, 8, 3 Trepp.

Schön möbl. Herr.- u. Schlafzim. Ring - Tennisplatz an seriösen Herrn zu vermieten. - Adresse unt. Nr. 213 B im Verlag d. Bl.

Welche Dame teilt mit junger, gebildeter Gymnastikschwester gut möbl. Zimm. mit fl. Warmwasser, Zentralheiz., Bad, Nähe Bahnhof und Wasserturm? Auf Wunsch Verpflegung. Ruf 24104.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer, Stadtinneres, sof. zu mieten gesucht, eventl. mit sep. Eingang. Zuschriften unt. Nr. 219 B an den Verlag d. Bl.

Gut möbl. Zimmer für Jungkaufmann (Dauermieter) sofort gesucht. - Angeb. an H. Bayer, Qu 7, 24, Fernsprecher 215 09.

Berufstät. Fräulein sucht möbl. Zimmer, Nähe Paradeplatz - Wasserturm, für sofort oder später. - Angebote unter Nr. 199 B an den Verlag des „HB"

Leere Zimmer gesucht

Unabhäng. ält. Frau sucht groß. leer. Zimmer, evtl. mit Nebenraum, Licht und Wasser, evtl. Heizung, oder ein großes Zimmer mit Küche. Angebote unter Nr. 75B an das HB Mannheim.

Offene Stellen

Mädchen od. junge Frauen für leichte Kontrollarbeiten sofort gesucht. - Auch werden einige Prägerinnen eingestellt. **L.Gerar Mannheim, N 7, 11.**

5 junge Arbeiterinnen v. Nährmittelfabrikation f. leichte Arbeiten sofort gesucht. - Willy Loubier, Nährmitttelfabrikation Mannheim, S 7, 20.

Stellengesuche

Junge Frau mit schöner Handschrift sucht schriftliche Heimarbeit. Zuschriften erbet. unter Nr. 8772B an das HB Mannheim

Suche für meine Tochter Pflichtjahrstelle in gutem Hause, mgl. Oststadt. Angebote erbet. unter Nr.163751VS an HB od. Ruf 27005

Hausangestellte sucht Stelle in gutem Hause. Angebote erbeten unter Nr. 95177VS an HB Mhm.

Kleinrentner sucht leichte schriftliche Arbeiten. Angebote unter Nr.112008VS an das HB Mannh.

Kaufmann, bilanzsicher, übernimmt für Stunden oder halbtags Buchhaltungs- u. Abschlußarbeiten. Angebote erbeten unt. Nr. 267B an das HB Mannheim

Tauschgesuche

Deutscher Teppich, 2×3 m, gut erhalten, fast neu, gegen gleichwertigen, 3×4 m, zu tauschen evtl. zu kaufen gesucht. Angeb unter Nr. 162594VH an Verlag.

1 Paar Arbeitsstiefel, Größe 40, fast neu, gegen 1 Paar gut erhaltene Mädchenstiefel, Gr. 37, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 112009VR an Verlag.

Neue Reitstiefel, Größe 41, geg. ebensolche, Gr. 43, zu tauschen gesucht. - Fernsprecher 531 94.

Fast neue D.-Halbschnürschuhe Größe 36, gegen Schuhe, Gr. 37 zut tausch. gesucht. F 7, 26a, II.

1 Paar Mädchenstiefel, Gr. 33, 1 Paar Halbschuhe, Größe 35, gegen Größe 38 zu tauschen gesucht. Uhlandstraße 43, V. lks.

Tausche große mod. dkl. Büfettuhr gegen neuwertige Flurgarderobe. Müller, Mannheim-Luzenberg, Schlossergasse 12.

Zu tauschen! Dunkelblaue D.-Schuhe, halbh. Absatz, Gr. 39, gegen Gr. 38½, Farbe gleich, mit hohem Absatz. Zuschrift. u. Nr. 101 321 VH a. d. Verlag.

Zu verkaufen

2 guterh. Maßanzüge, braun u. schwarz, Gr. 48, für 90.- und 120.- RM zu verkaufen. Anzus. von 3-5 Uhr. Friedrichsfelder Straße 63. Goppelt.

Frackanzug (auf Seide), 3teilig, Kammgarn, fast neu, Größe 1.83 auch geteilt zu verkaufen. Näh. unter Nr. 220B im HB Mannh.

Herr.-Wintermantel, Lodenmantel, mittl. Größe, D.-Sportmantel zu verkaufen. Ruf, L 2, 6 a.

Damenschuhe, Gr. 37, Blockabsatz, zu verkaufen. - Karl-Mathy-Straße 5, 3. Stock lks.

Erstklassiger Anzugstoff, 3,30 m, zu verkaufen; daselbst antike Kommode u. Bowle. Kellmann, Mannheim, M 2, 17, 2 Tr. r.

Weißer Herd, Kohle, Kleinholz u. Bretter zu verkaufen. Meerfeldstraße 8, Eberle.

Zwillingskinderwagen zu verkaufen. Anzusehen am Montag von 3—6 Uhr. Qu 7, 15, IV., Uhl

Herren- und Damenfahrrad und Tafelklavier abzugeben. Mhm., Schumannstraße 3, 5. Stock.

Damenfahrrad mit Bereifung für 35 RM. zu verkaufen. Binder, Kepplerstraße 16, 4. Stock.

Holzbettstelle mit Rost zu verkauf. Nebeniusstr. 5, II. rechts

Rustinsche Lehrbriefe „Oberrealschule - Abschlußreife", neu, Umstände halber zum halben Preis zu verkaufen. - Adresse zu erfragen unter Nr. 242516V im Verlag des HB Mannheim.

Briefmarken-Sammlung. Katal.-Wert ca. 1800.-, zu verkaufen, nur an Privat. - Zuschriften unt. Nr. 101 309 VS a. d. Verlag

Zwei 2rädr. Federwagen, einer als Marktwagen geeignet, zu verkaufen. - Sommer, Fahrlachstraße 20.

Weniger und dafür besser rauchen, ist zeitbedingt und vernünftig!
ATIKAH 5 Pf

Ihr Kind
als erste Beikost
bewähren sich seit Jahrzehnten
HIPP's
KINDERNÄHRMITTEL
erhältlich in Apotheken u. Drogerien

JODO-MUC
(JODFREI)
DESINFIZIERT
HAUTRISSE, kl. WUNDEN
VERHÜTET
ENTZÜNDUNGEN U.
erspart manchen Verband
-.80 in Apotheken u. Drogerien

Stets frohgelaunt, denn
BIOCITIN
schafft starke Nerven
und
zähe Ausdauer.
BIOCITIN ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien erhältlich

1 steht fest bei Hühneraugen hilft
Lebewohl

Manchem tut's wirklich gut, zusätzl. Vitamin B1 zu bekommen. Es fördert den Stoffwechsel.
Vitamalz Malzbier ist Genußmittel, Durstlöscher und Vitaminspender
alkoholarm - vitaminreich(B)
Z. Zt. nicht immer und überall zu haben. Wir bitten um Verständnis dafür. Alleinhersteller Glaabsbräu, Seltgenstadt/Hess.

STADT FACHINGEN
Für die Gesundheit

MARCHIVUM

Kaufgesuche

Schwarzer Anzug, nur gut erh., zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 8743BS an HB Mannh.

Herren-Wintermantel, Gr. 1.70 m schlk. Figur, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 8811B an Verlag.

Stutzer u. Hose, Größe 50, große Stores aus gutem Hause zu kaufen gesucht. - Rheindammstraße 50, parterre.

Wintermantel und Anzug, nur gut erhalten, Größe 1.76 m, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 162574VH an Verlag.

Kleider für 14j. Jungen zu kaufen gesucht, wenn auch reparaturbedürftig. Fernsprecher 507 89.

Anzüge, Schuhe, Wäsche kauft laufend Adler, G 3, 5, Fernruf Nr. 284 07. - An- und Verkauf!

Zwei Daunensteppdecken, gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angeb. u. Nr. 8801B an Verlag.

Suche 6 Wirtschaftstischdecken gut erhalten. — Angebote mit Preis unter Nr. 199189VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Kinderwagengarnitur, eleg., sofort zu kaufen ges. Ruf 244 08.

Damen-Schaftstiefel, Größe 39, zu kaufen gesucht. Postfach 290 Neustadt an der Weinstraße. -

1 Paar Marschstiefel, Größe 43, Stiefelhose mit oder ohne Besatz für normale Figur, Größe 1.73 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 111 739VS an den Verlag des HB Mannheim.

Reit- oder Marschstiefel, Gr. 42 bis 43, sowie Reit- oder Stiefelhose, Bundweite 90, zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unt. Nr. 8759B an das HB Mannheim

1 Paar schwarze Damenschuhe Gr. 38, mit nied. Absatz, gegen Größe 37, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8846B an Verlag.

Dameneislaufstiefel mit Schlittschuhen, Größe 40-41, zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unt. Nr. 8749B an den Verlag d. Bl.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Klink, Käfertal, Rebenstr. 12.

Kindersportwagen, gut erhalten, möglichst Korb, und Kleinbildkamera, 24×36 mm, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 526 25.

Gebr., gut erh. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. - Zuschrift. mit Preisang. unt. Nr. 112007VS an den Verlag des HB Mhm.

Zimmerofen (Füllofen) zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 111742VS an das HB Mannh.

Weißer Herd (rechts), gut erhalt. zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 8906B an HB Mannh.

Brikett-Badeofen, Wandofen, zu kaufen gesucht. - Zuschriften unter Nr. 8833B an HB Mannh.

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 199190VS an das HB Mannh.

Herrenfahrrad dringend zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 8523B an das HB Mannheim

Gebr. Küchenschrank zu kaufen gesucht. - Dietrich, Käfertal, Leichte Zeile Nr. 30.

Eleg. Eßzimmer, neuw., zu kaufen gesucht. - Angebote u. Nr. 163 755 VS an den Verl. d. Bl.

Suche ein Schlafzimmer, gebr. jedoch gut erhalten, oder zwei weiße eis. Betten mit Matratz. zu kaufen. Angebote erbet. unt. Nr. 95167VS an das HB Mannh.

Gebraucht, Schlafzimmer, auch einzelnes Bett und Couch, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 8873B an Verlag

Suche für meinen kranken Mann einen Sessel. Seckenheimer Str. Nr. 23, 2. Stock, Kübler.

Kinderklappstühlchen, gut erh., zu kaufen gesucht. - Burkard, Mannh., Herzogenriedstraße 117

Großes Kinderbett, gut erhalten, zu verkaufen. - Mannheimer Straße 119, Raug.

Gut erh. Chaiselongue o. Couch zu kaufen gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 101 320 VH a. d. Verl.

Eitt Robot od. Tenax oder sonstige Kleinbildkamera sofort zu kaufen gesucht. Angebote: Uffz. Otto Welcker, Mannheim, Ludwig-Jolly-Straße 73.

Kleinbildkamera, Modell Contax od. Leica, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 8422 B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Plattenspieler, gut erhalten, zu kaufen gesucht (Allstrom). Zuschriften u. Nr. 8850B an Verlag

Konzertharmonika mit Register zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an Eyer, Waldparkstr. 29.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis unter Nr. 8903B an HB Mannh.

Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12 - Fernsprecher 220 16.

Guter Radio zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 218B an Verlag.

Gut erhalt. Radio zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 101305V an die Geschäftsstelle Friedrichsfeld.

Radioapparat, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Typenangabe unter Nr. 8814B an den Verlag ds. Bl.

Radio (mögl. Kleingerät) zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 8806B an das HB Mannheim

Brillantring, erstklass. Ausführ., nur blauweiß und lupenrein, zu kaufen gesucht. - Angebote mit näheren Angaben und Preis unt. Nr. 8858 B an den Verlag.

Oelgemälde, nur gute, alte Meister, kauft Sammler. - Angeb. mögl. mit Bild u. genauer Beschreibung sowie Preisangabe unt. Nr. 8859 B an den Verlag.

Registrierkasse, Handbetr. oder elektr., sof. zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr.112025VS an Verlag.

Teelöffel, auch in größerer Zahl, zu kaufen gesucht. Ruf 591 91.

Ca. 25 Kisten (Weinkisten-Größe) abzug. Daselbst leere Hobbocks bzw. Kübel in jeder Größe zu kauf. gesucht. Boos, Mh., T 3, 1

Mädchenbüchermappe zu kaufen gesucht. Frau Steger, Mh., T 6, 28, parterre.

„Jede Woche ein Roman" kauft Müller, Mittelstraße 53.

Goldmünzen, Antikmünzen, Silbermünzen kauft Kreß, München 23.

Jagdgewehre (Büchsen) sucht dringend: Eugen Weber, Rumbach (Pfalz).

Kaufe Pistolen, Cal. 6.35 und 7.65 Waffen-König Mannheim L 6 8

Badewanne und gut erh. Bettcouch od. Couch zu kaufen gesucht. Niederfeldstraße 36a, III. Almenhof.

Dosenschließmaschine zu kaufen ges. Dammstr. 52, Mitte, 1. Stck.

Gebr. Mistbeetfenster zu kaufen gesucht. - Zuschriften erbeten unter Nr. 8739B an HB Mannh.

Altmetalle, Alteisen, alte Maschinen, alte Autos, kauft Heinrich Kreba, Huthorstweg 29 Fernsprecher 533 17

Neue u. gebr. Zimmertüren zu kaufen gesucht. - Zuschriften unter Nr. 183621VS an Verlag.

Einige Weinfässer, auch gebr., aber gut erhalten, je 100—150 l, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 112020VS an Verlag.

Aktenschrank od. geeign stabiler Schrank zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 21 902 VH an den Verlag des HB Mannheim

Grundstücksmarkt

Eigenheimfinanzierung. Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunsch, ein eig. Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschließl Nebenkosten finanziert. Keine Verwaltungskosten,angemessene Verzinsung Ihrer Spareinlagen In geeigneten Fällen Vorfinanzierung durch Zwischenkredit bei 25 Proz. Eigenkapital möglich. - Verlangen Sie noch heute unsere reichbebild. Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim", die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht. - Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

Hausbesitzer! Uebernehme noch einige Hausverwaltg. Pünktlich und zuverlässig mit sämtlichen Erledigungen und Steuersachen Jos. Wieder, Hausverwaltungen Prinz-Wilh.-Str. 19, Ruf 415 04.

Geschäfte

Gedlegene, altbekannte Wein- und Bier-Gaststätte im Zentrum von Mannheim gelegen, räumlich tragbar, m. nachweisbarem großem Umsatz ist Umstände halber sofort zu vermieten. Sich. Existenzmöglichkeit Interessenten (mögl. Köche), die über die nötigen Betriebsmittel verfügen, belieben ihr Angebot unter Nr. 156 061 VS an d. Verlag des HB einzureichen.

Gut geh. Wirtschaft u. Lebensmittelgeschäft (Jahresums. über 100 000 RM.) in einem Vorort Mannheims zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 163756VS an Verlag.

Unterricht

Priv.-Handelsschule Danner, Mannheim, L 15, 12. Ruf 231 34. Gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Fortb.-Schulen. Am 16. April 1942 beginnen: 1. Jahreskurse, 2. Halbjahreskurse, 3. Mittags- und Abendkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben,Briefwechsel, Buchführung. Frühzeitige Anmeldung. Zeugnis mitbring.!

Privatunterricht in Tag- u.Abendkursen durch: Höhere Privatlehranstalt Institut Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. 1.-8. Klasse. Ruf 217 42.

Kurzschrift u. Maschinenschreib. fürAnfänger-Lehrgänge in Nachmittags- und Abendkursen Beginn: 14. Januar 1942. - Privat-Handelsschule Schüritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). Die Osterkurse beginnen am 16. 4. 42.

Fremdsprachlicher Unterricht: Englisch, Französich, Italienisch Spanisch, Russisch, Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. Dienstag, 13. Jan. 1942, 19 Uhr, beginnt ein neuer Anfängerkurs in englischer Sprache. Voranmeldung erbet. Berlitz-Institut, Mannheim, Friedrichsring 2 a (am Wasserturm). - Ruf 416 00.

Geschäftl. Empfehlungen

Lebensmittel - Feinkost, Weine, u. Spirituosen. Gute Qualitäten, bill. Preise. Johann Schreiber, gegründet 1850. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. Für den Einkauf der Hausfrau.

Baby will ins Freie in einem Wagen natürlich, in dem auszufahren eine Freude ist. Sprechen Sie bei Bedarf doch im Spezialgeschäft für Kinderwagen Meißner, Qu 1, 16 (Rückseite der Breite Straße) vor. - Kinderwagen - Meißner ist bekannt als gute Einkaufsquelle.

Damenhüte, das große Spezialhaus für Damenhüte Konrad, Mannheim, K 1, 7 (Breite Str.), Ludwigshafen, Ludwigstr. 46.

Zum Bier die gute Ams-Brezel nur vom Spezialbetrieb Josef Ams jr., Fernruf 505 43.

Lichtbildkunst Tillmann - Matter (gegr. 1859), Mannheim, P 7, 19. Fernsprecher 255 70.

Tüten und Beutel, Pack- u. Einschlagpapier Louis Böhm Nachf Papiergroßhandlung, Mannheim K 1, 18, Fernsprecher 278 84. —

Fahrkarten, Auskunft und Beratung in allen Reiseangelegenheiten durch das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie,Mannheim, O 6, 4 (gegenüber dem Plankenhof), Fernsprech. 263 41

Besen, Bürsten, Pinsel. Martin Bonifer, Mannheim, P 3, 4. — Fernsprecher 233 44.

Blumen für Freud und Leid. Blumenhaus Osk Prestinari, Friedrichsplatz 14, Fernsprech. 42939

Sanitäre Bedarfartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 1. Fernruf 244 60.

Lebens-Versicherung durch Kölnische Lebensversicherungs-AG Köln, Bezirksdirektion Mannheim, August Anlage 29. Fernsprecher Nr. 407 25.

Orthopädische Schuhe. Spezialität: Einlagen in jeder Ausführung durch Albin Schreiber, Neckarau, orthopädisch. Schuhmachermeister, Neckarau, Rosenstr. 37, bei sämtl. Krankenkassen zugelassen.

Fußpflege, Fußfürsorge durch: Fußpraktiker Andreas Schlosser Städt. Hallenbad und gegenüb. U 1, 21, Fernruf 212 07. Sämtl. Fußbedarfsartikel.

Verdunkelungsrollos in jeder Größe sofort lieferbar. Maße genau angeben. - Karl Kraus, Tapeziermeister, Krappmühlstr. Nr. 17 - Fernsprecher 438 48.

Pianos · Flügel · Harmoniums Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12 Fernsprecher 220 16.

Gaststätten

Stadtschänke „Durlacher Hof" Restaurant Bierkeller Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte f. jedermann Mannheim, P 6, an den Planken

Verloren

Recht. grauer Lederhandschuh von einem Verwundeten verloren. - Abzugeb. geg. Belohn. N 3, 13 b, 1 Treppe.

Damenarmbanduhr am 27. 12. verloren. Käfertal - Süd von Dürkheimer Str. - Käfertal - Kino. Abzugeb. gegen Belohnung Fundbüro.

Kehlezeichnung zwischen Bahnhof und Wasserturm verloren. Abzugeben gegen Belohnung Ritter, Schwetzinger Straße 157.

Silb. Armband am 1. Januar 1942 nachm., auf dem Wege vom Krankenhaus - Adolf-Hitler-Brücke - Luisenpark bis Aug.-Anlage verloren. - Abzugeben gegen gute Belohnung. - Peil, Palast-Hotel.

Kraftfahrzeuge

2 Lieferwagen 1 to—½ to zu verkaufen. Anzus. Sonntag 9 bis 13 Uhr. Josef Diehl, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Straße 84.

1,7- bis 1,8-Lit.-Personenwagen in nur gut erhalt. Zustand zu kaufen gesucht. Eventl. Tausch gegen Opel-Kapitän mit 4facher Bereifung, 11300 km, oder Opel-Super 6, ohne Bereifung, 30 000 Kilometer. - Angebote erbeten unter Nr. 111748VS an HB Mh

Verschiedenes

Wer nimmt als Beiladung Harmonium von Nußloch mit? - Näh. N 3, 18, 2 Treppen.

Tiermarkt

Frischer Transport hochtragend. und frischmelkender Kühe und Rinder eingetroffen. Rot und schwarzbunt sowie Simmental. Kaufliebhaber ladet ein Karl Nilson, Landwirt u. Viehkaufmann, Ladenburg a. N., Brauergasse 10.

Schön. schw. Schnauzer, 9 Woch. alt, zu verkaufen. - M 7, 12a. Hartmann.

Entlaufen

Kleiner junger brauner Dackel, rauhhaarig, auf den Namen Krümel hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Fassnacht, Augusta-Anlage 34.

Filmtheater

Ufa-Palast. Tägl. 2.00 4.30 7.15. Der große Erfolg! Marika Rökk, Wolf Albach-Retty in **„Tanz mit dem Kaiser".** - Ein großer Ufa-Film, der entzückt und begeistert, mit Maria Eis u. Axel von Ambesser, Lucie Englisch, Hilde von Stolz, Maria Meyen, Rudolf Carl. Spielleitung: Gg. Jacobi. Musik: Franz Grothe. - Im Vorspiel: Neueste Wochenschau. - Jugendl. haben keinen Zutritt!

Ufa-Palast. Morgen Sonntag vormittag 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm **„Tanz mit dem Kaiser"** und neuester Wochenschau. - Jugendliche haben keinen Zutritt!

Alhambra. Letzte Tage! 3. Woche! Ein Riesenerfolg! - Täglich 2.30 4.45 7.10 Uhr: **„Wir bitten zum Tanz."** Ein echtes Wiener Lustspiel mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer, Theod. Danegger, Hans Holt, Auguste Pünkösdy. - Im Vorprogramm: Die Wochenschau. Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Alhambra. Morgen Sonntag, vormittags 11.00 Uhr: Nochmalige Wiederholung wegen des außergewöhnlichen Erfolges! - Große Frühvorstellg. mit dem Afrika-Film: **„Mit Büchse und Lasso durch Afrika"** Eine Jagdexpedition durch das Kongo-Gebiet. Wissenschaftliche Leitung und Vortrag im Film: Dr. Lutz Heck. Dazu die Wochenschau. Jugendliche zugel. - Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu lösen.

Schauburg. LetzteTage! 2.Woche! Täglich 2.45 5.00 7.15 Uhr. Alles lacht Tränen über das köstliche Lustspiel: **„Der scheinheilige Florian"** mit Joe Stöckel, Erna Fentsch, Josef Eichheim, Hans Fitz, E. Aulinger, Kurt Vespermann, Eva Tinschmann, Beppo Brem. - Dazu die Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg: - Morgen Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung: **„Großmacht Japan".** Ein aktueller und hochinteressanter Dokumentarfilm. In seinem dramatischen, bewegt. Filmbericht begegnet uns das moderne Japan in seiner Vielgestalt. - Japans Kampf in Ostasien. Sein Ringen um die Durchsetzung seiner politischen Idee. Man spürt welche Energie u. Opferbereitschaft im Japaner vorhanden ist. - Dazu: Die Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen! -

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772 Heute der neue Bavaria-Großfilm: **„Kameraden"** - mit Willy Birgel, Karin Hardt. Ein Film spannendster Ereignisse! Eine der bedeutungsvollsten Filmschöpfungen dieser Spielzeit! - Hauptfilm: 3.40 6.05 8.20 Uhr. Neueste Wochenschau: 5.35 7.50 Uhr. - Jugendliche zugelassen.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 Der große Erfolg! **„Wetterleuchten um Barbara",** nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Wurmbrand mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Oskar Sima, Maria Koppenhöfer. - Ein unvergeßliches Erlebnis. - Neueste deutsche Wochenschau. - Beginn: 3.00 5.00 7.20, Hauptfilm: 3.10 5.25 7.40 Uhr. - Sonntags: 1.00 3.00 5.00 7.20 Uhr, Hauptfilm: 1.10 3.10 5.25 7.40 Uhr. - Jugendliche zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Die große Operetten-Woche! - Tage des Lachens, der Freude und der Entspannung. - Heute letzter Tag: **„Schloß im Süden"** (Wiederaufführung). Ein reizendes, lustiges Spiel mit Liane Haid, Victor de Kowa, Paul Kemp, Fritz Odemar, Paul Westermeier, Erich Ode. Die neueste Wochenschau, Kulturfilm. Jugend in den beiden ersten Vorstellungen bis 4 Uhr zugelassen. Letzte Vorstellung 7.30 Uhr. -

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Fortsetzung unserer groß. Operetten-Woche! Voranzeige! Ab morgen Sonntag: **„Gern hab ich die Frau'n geküßt"** (Paganini) - mit Ivan Petrovich, Theo Lingen, Adele Sandrock, Maria Beling. (Wiederaufführung.) - Ab 8. Januar **„Liebe im Dreivierteltakt"** - mit Leo Slezak, Hans Holt, Lizzi Holzschuh, Rudolf Carl, Anni Rosar. Letzte Vorstllg. 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Heute der große Zarah-Leander-Film **„Premiere"** - mit Zarah Leander, Karl Martell, Attila Hörbiger, Theo Lingen, Maria Bard. Mit diesem groß. Revue-Film begann der Aufstieg Zarah Leanders zum Weltstar. Hauptfilm: 3.55 6.05 8.20 Uhr. - Neueste Wochenschau: 5.10 7.25. Jugendliche nicht zugelassen!

Film-Palast Neckarau, Friedrichstr. 77, Ruf 485 57. Noch bis Montag: **„Die Kellnerin Anna".** Das ergreifende Schicksal einer Mutter. 5.15 und 7.30.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77, Fernruf 485 57. Sonntag, 1.30 Uhr Märchenvorstellung: **„Der Froschkönig".** 30, 50 und 70 Pfg., Erw. 20 Pfg. mehr.

Regina Mh.-Neckarau, Ruf 48276 Das moderne Theater im Süden der Stadt. Wir verlängern bis einschl. Montag die bekannte Liebesgeschichte aus unseren Tagen: **„6 Tage Heimatturlaub".** Beginn: 5.10 u. 7.20 Uhr, Sonntag nur 14.15 u. 7 Uhr. - Samstagnachmittag u. Sonntagnachmittag für große und kleine Kinder das langersehnte erste orientalische Märchen: **„Die verzauberte Prinzessin"** mit einem entzückenden Beiprogramm. - Bitte sofort Karten im Vorverkauf zu lösen.

Freya- u. Saalbau-Theater Mh.-Waldhof. Jugendvorstellung am Sonntag, 4. Jan. 1942: **„Heimkehr".** - Freya: Beginn 2 Uhr, Saalbau: Beginn 1.30 Uhr.

Freya-Theater Mhm.-Waldhof. - Ab Freitag, 2. Jan. 1942: Paula Wessely, Attila Hörbiger, Peter Petersen, Carl Raddatz in: **„Heimkehr".** - Ein großartiges Dokument künstlerischen deutschen Filmschaffens. Jugendfrei!

Saalbau-Theater Mhm.-Waldhof Freitag bis einschließl. Montag, 5. Januar 1942: **„Krach im Vorderhaus"** mit Rotraut Richter, Grethe Weiser, Lotte Werkmeister. - Dieser lustige Film ist die Fortsetzung des vielbelachten Berliner Volksstücks „Krach im Hinterhaus". - Jugendfrei ab 14 Jahren.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends (15.30—18.30 u. 19.45—23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

Unterhaltung

Libelle. Heute 19.15 Uhr, morgen 15.15 und 19.15 Uhr: Das große Januar-Programm. 2 Harrisons, mexikanischer Kombinationsakt Georg Kent zaubert mit unsichtbaren Strahlen - Alfredo und Nanette, die hervorragend.Tanzparodisten - TrioHugony,Spring-Akrobatik im Tempo - Strix u. Co., komischer Parodist, Irmgard Mühleck, Vortragskünstlerin - 2 Brauns, komisch. Radfahrakt - Orig. Dick und Dünn, das singende, musizierende und tanzende Kölner Kontrast-Duett. Im Grinzing spielt das neue Schrammel-Trio Fred Völker.

Palmgarten. Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt, zwischen F 3 und F 4. - Unser Programm vom 1. bis 15. Januar: **„Mei Mannem, du ...!"** mit Knorzebachs Ballett und schönem Zubehör. Lene Kammuf, Fritz Fegbeutel, Seppel Klein - Lilli Bonnet, die spritzige Tanzsoubrette Ilona, das weiche Mädchen - Joe Kelly, der muntere Jongleur - 2 Nikos, die fröhlichen Akrobaten - Karmanows 12 Königspudel - Zehn Mädels vom Salono-Prunkballett. Neue Anfangszeiten abends 7.30. - Eintrittspreise von 0.80 bis 2.- RM.

Weinhaus Hütte, Qu 3, 4, und im Heurigen tägl.Stimmungskonzert

Konzerte

Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen e. V., Ortsverband Mannheim-Ludwigshafen. In Verbindung mit dem Kriegs-Winterhilfswerk Mannheim. - Donnerstag, 8. Januar 1942, im Rosengarten, Musensaal. Anfang 18.30 Uhr: **Meister-Abend.** zugunsten des Kriegs - WHW. Grete Scheibenhofer und Georg Faßnacht singen Arien u.Duette aus Opern von Richard Wagner, C. M. von Weber, G. Verdi. Es spielt das Orchester des Nationaltheaters Mannheim. Musikalische Gesamtleitung: Werner Ellinger. - Karten zu RM 6.50, 4.50, 3.-, 2.- und 1.50 bei der Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt, L 5, 6, Fernruf 35541, Völk. Buchhandlung, P 4, 12, Ruf 35421; Musikhaus Heckel, O 3, 10, Ruf 22152, sowie bei sämtlichen Amtswaltern der NSV. Am Tage der Veranstaltung ist die Tageskasse im Rosengarten von 10 Uhr an geöffn.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, 3. Jan. 1942, Vorstellung Nr. 133, Vormittagsvorstellung: **„Schneeweißchen und Rosenrot".** Ein lustiges Märchenspiel in drei Bildern nach Gebrüder Grimm von Hermann Stelter. Anfang 11, Ende gegen 13 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, 3. Jan. 1942, Vorstellung Nr. 134, Miete C Nr. 11, I. Sondermiete C Nr. 6: Uraufführung: **„Christoph Columbus"** Ein Schauspiel in 3 Akten (9 Bildern) um den großen Entdecker von Gabriel Herbert Stargaard. - Anfang 17, Ende etwa 19 Uhr.

Tanzschulen

Tanzschule Pfirrmann, L 4, 4. Beethovensaal. Wohnung: Hch.-Lanz-Str. 23-25. Anfängerkurse beginnen im Beethovensaal am 2. und 6. Januar 1942, 20 Uhr. In Neckarau im Saale „Zur Krone" am 5. und 9. Jan. 1942, 20 Uhr. Anmeldung erbeten.

Tanzschule Knapp, Qu 1, 2. Anfängerkurs beginnt am Dienstag, 6. Januar. Vorherige Anmeldung erbeten. - Ruf 284 01.

Heute Samstag, 19.30 Uhr

Auch in Mannheim der große Erfolg, von dem man spricht!

Kaps-Johann's Wiener Revue

Alles fürs Herz

Morgen Sonntag geschlossene Vorstellungen für den Veranstaltungsring 1941/42, Gruppe B 15 Uhr, Gruppe C 18.30 Uhr.

Nächste öffentliche Vorstellung am Freitag, den 9. Januar, und folgende Tage, jeweils 18.30 Uhr. Rechtzeitig Karten kaufen!

Karten von RM 1.- bis 4.50 an den Konzertkassen: Mhm. Gastspieldirekt. Heinz Hoffmeister im Lloyd-Reisebüro O 7, 9; Ruf Nr. 232 51; K. F. Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52; in den KdF-Vorverkaufsstellen.

31

OSRAM-D LAMPEN

Zeitentsprechend **wirtschaftlich** und doch **lichtstark.**

nehmen gern

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Die Meisterzigarette der Österreichischen Tabakregie

Mit Esbit

Trocken-Brennstoff ist die Säuglingsmilch rasch erwärmt. Auch praktisch für unterwegs zum Erwärmen von Speis' und Trank. Käuflich in einschl. Geschäft. Pkg. 20 Tabl. Auch zum Feldpostversand zugel.

Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W

Esbit

Immer ein Genuß

- wenn herrliche Orchesterklänge, der Schmelz einer schönen Stimme oder beschwingte Tanzweisen von den beliebten Imperialplatten ertönen!

Imperial *Musikplatten*

HERSTELLER: KRISTALL-SCHALLPLATTEN GMBH. BERLIN O 34 · SCHLESISCHE STRASSE 27

Verzeichnisse auf Wunsch

MARCHIVUM